

Grünberger Wochenblatt.

Auflage: 6250 Exempl.

Zeitung für Stadt und Land.

Auflage: 6250 Exempl.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärtige Inserate 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren: 24 Mark.

Zur gest. Beachtung!

Die Donnerstag-Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ fällt in der nächsten Woche des Weihnachtsfestes wegen aus. Ankündigungen für Donnerstag und Freitag nächster Woche müssen deshalb schon in der am Montag Abend herauszugebenden Dienstag-Nummer gebracht werden.

Vor 25 Jahren.

Der 21. December 1870 brachte der Belagerungsarmee vor Paris den großen Ausfall bei Le Bourget. Nachdem die Pariser Forts bereits in der Nacht zum 21. ein heftiges Feuer unterhalten hatten, gingen Vormittags etwa drei Divisionen der Pariser Besatzung in der falschen Annahme, daß die französische Nordarmee in der Nähe sei, gegen Le Bourget und Stains vor. Beide Orte wurden im ersten Augenblick genommen, später aber von unsern Truppen wieder erobert. Die Besatzung waren Garde und das XII. Armee-corps engagiert; der Verlust war nicht bedeutend. Ueber 6000 unermundete Franzosen gerieten in Gefangenschaft. — Am demselben Tage rückte unsere 19. Division bis zur Brücke von Tours vor, fand Widerstand durch die Bevölkerung und warf deshalb 30 Granaten in die Stadt. Da hielten die Bürger die weiße Fahne aus und baten um deutsche Besatzung; doch begnügte sich die Division ihrer Instruction gemäß mit der Zerstörung der Eisenbahn und bezog die ihr zugewiesenen Cantonnements.

Am 22. December gingen zwei feindliche Brigaden längs der Marne gegen den linken Flügel der Position des sächsischen Armee-corps vor, wurden aber durch das flinkende Feuer zweier württembergischen Batterien zum Rückzug veranlaßt. — Die Pariser Regierung ermächtigte die Bank von Frankreich zur außerordentlichen Ausgabe von Banknoten im Betrage von 2½ Milliarden.

Der 23. December brachte die siegreiche Schlacht an der Hallue bei Amiens gegen die 60 000 Mann starke feindliche Nord-Armee. Dieselbe wurde nach Erstürmung mehrerer Dörfer mit sehr bedeutenden Verlusten über die Hallue zurückgeworfen. Es wurden über 1000 unermundete Gefangene eingebracht, auch mehrere Geschütze erbeutet.

Kreistags-Sitzung vom 19. December.

Gestern Mittag 12 Uhr fand eine Sitzung des Kreistags des Kreises Grünberg im Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses statt.

Auf der Tagesordnung derselben steht zunächst ein Antrag der Abgeordneten der Stadt Grünberg, welcher die vom Kreistag am 27. Juli beschlossene Heranziehung der Städte des Kreises zur Unterhaltung der Kreishaufen zum Gegenstand hat. Die städtischen Abgeordneten hatten zunächst die Klage gegen den erwähnten Kreistags-Beschluß in Aussicht genommen, wollten aber versuchen, die Angelegenheit durch einen Vermittelungsantrag gütlich beizulegen. Der Antrag lautet: „Kreistag wolle unter Abänderung seines Beschlusses vom 27. Juli d. J. beschließen, daß von der zu Kreis-Gehausen zu entnehmenden Einleihe im Betrage von noch 423 400 M. die auf einen Teilbetrag von 100 000 M. entfallenden Zinsen zu 3½% mit jährlich 3500 M. und die Tilgungsrate zu 1¼% mit jährlich 1250 M. von dem bisherigen Kreiswegebauverbande (d. i. den Gemeinden und Gutsbezirken mit Ausschluß der Stadt Grünberg) im Voraus allein und zwar bis zur vollständigen Tilgung der Schuld aufzubringen sind.“ — Der Kreisausschuß hatte diesen Antrag vorherberathen und denselben abgelehnt, weil eine Observanz, welche die Stadt Grünberg von den Kreisabgaben für Gehausen befreit, nicht nachgewiesen sei. Der Vorsitzende Herr Landrath v. Lamprecht begründet die Ablehnung unter Hinweis auf die §§ 8 und 9 der Kreisordnung von 1875, wonach alle Kreisbezugnehmenden zu den Ausgaben des Kreises nach ihrem Einkommen gleichmäßig heranzuziehen sind. Herr Stadtrath

Valle macht dagegen geltend, daß gerade observanzmäßig und daher den bestehenden Gesetzen entsprechend, die Stadt Grünberg von einer Beitragspflicht zu den Lasten der Kreishaufen befreit gewesen ist, dafür aber auf eigene Kosten ihre Chausseen, insgesamt 17 263 m gebaut hat. Hätte die Stadt diese Chausseen nicht gebaut, so würde der Kreis die Verpflichtung dazu gehabt haben. Wenn nun fortan die Stadt auch für die Kreishaufen beitragspflichtig gemacht werden soll, so müßte ihr doch für die aus ihren Mitteln gebauten Chausseen, die jetzt in den Besitz des Kreises übergeben, eine Abfindungssumme gegeben werden. Als solche werden eben jene 100 000 M. vorgeschlagen, wonach auf den Meter 5,78 M. entfielen. In Wirklichkeit seien die Herstellungskosten, die sich jetzt nicht mehr genau berechnen lassen, natürlich weit erheblicher gewesen. In der Debatte betheiligten sich noch die Herren Rittergutsbesitzer Gdke, Förster und v. Klitzing gegen, Staub, Dr. Westphal und Mannigell für den Antrag. Dabei weist Herr Staub auf ein von dem früheren Landrath Frdr. v. Seiberr-Eboß, einem gewiß klassischen Zeugen, herausgegebenes „Topographisch-statistisches Nachschlagebuch des Kreises Grünberg“ hin, in dem an vier Stellen das Verhältnis, wie es bisher bestanden, klar festgelegt sei. Auch gestatte die Kreisordnung sehr wohl, gewisse Ausgaben denselben vermehrt aufzuerlegen, welche den Vorteil davon haben. Schließlich wird der Antrag der Stadt Grünberg mit allen gegen die acht Stimmen der städtischen Vertreter abgelehnt.

Ein Antrag des Kreisausschusses, den Chausseeaufsebern für die von ihnen im Interesse des Dienstes befaßten Fahrräder eine jährliche Kreiskassehilfe von je 40 M. zu bewilligen, wird angenommen. — Der nächste Gegenstand betrifft die Aufhebung der allgemeinen Versicherung der Schweine gegen Krankheit und Unfall mit tödtlichem Ausgang und die Wiedereinführung der Versicherung nur gegen Trichinen- und Finnengefahr. Der Vorsitzende führt aus, daß durch das Grassiren von Schweinepest und Rothlauf, sowie durch die unlautere Benützung der Vortheile der Versicherung seitens einer Anzahl von Versicherten sich ein Deficit von ca. 15 000 M. ergeben habe, das allerdings durch die Erträge aus der lex Huene (ca. 19 000 M.) gedeckt werden könne. Natürlich könne nicht in der angegebenen Weise weiter gewirtschaftet werden; vielmehr müsse man sich wieder wie früher auf die Versicherung gegen Finnen- und Trichinengefahr beschränken. Da die bestehenden Verträge noch bis zum 1. April 1896 in Gültigkeit sind, stellt Herr Posner-Kolzig den Zusatzantrag, schon vom 1. Januar 1896 ab keine neuen Versicherungen gegen Seuchen mehr anzunehmen. Mit diesem Amendement Posner wird die Vorlage angenommen. — Der Aufhebung der Naturalverpflegungstationen des Kreises Grünberg stimmt der Kreistag zu. — Sodann erfolgt die Abnahme und Dechargirung der Jahresrechnungen pro 1894/95. — Seitens der landwirtschaftlichen Mitglieder des Kreistages werden die Herren Prinz Georg zu Schdnau-Carolath auf Saabor und Gemeindevorsteher Werner-Bohadel zu Wittgeln der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien gewählt. — Die Wahlperiode der Kreis-Ausschuß-Mitglieder Herren Geh. Reg. Rath v. Klinkowstroem und Gemeindevorsteher Dartsch ist abgelaufen. Ersterer hat die Wiederwahl abgelehnt. Gewählt werden die Herren Prinz Georg zu Schdnau-Carolath auf Saabor und Gemeindevorsteher Greiser-Loos. Herr Stadtrath Eichmann hatte vorher vergeblich beantragt, der Stadt Grünberg noch einen dritten Vertreter im Kreis-Ausschuß zu bewilligen, da diese Stadt nahezu ⅓ aller Kreissteuern aufbringe. — Nachdem noch einige Ergänzungswahlen zu den verschiedenen Kreis-Commissionen sowie von Schiedsmännern vorgenommen waren, wurde der Kreistag geschlossen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser erledigte vorgestern Regierungsgeschäften, hörte einen Vortrag des Finanzministers Miquel und wohnte Abends mit der Kaiserin einem Vortrage der Mrs. Scott-Siddons bei. Gestern empfing der Kaiser den Reichskanzler Fürsten von Soltikow zu längerem Vortrag. Diesem sowie der Gräfin Waldersee hat der Kaiser je ein Exemplar des

Bildes mit der Unterschrift „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter“ zum Geschenk gemacht.

— Zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Baden wurden vorgestern anlässlich des Gedentages des Gefechts von Muits Telegramme ausgetauscht. Dem General Prinz Wilhelm von Baden, dem Bruder des Großherzogs, der vor 25 Jahren verwundet wurde, hat der Kaiser den Orden pour le mérite verliehen.

— Der Bundesrath hat gestern den Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 16. August 1876 über die Cautionen der bei der Militär- und Marineverwaltung angestellten Beamten, sowie einen Ausschuß-Antrag, betr. die Vergütung der Branntweinsteuer bei der Ausfuhr von säkigen, alkoholhaltigen Parfümieren sowie von alkoholhaltigen Kopf-, Zahn- und Mundwässern, die Zustimmung erteilt und den Besoldungs- und Pensions-Etat der Reichsbankbeamten für 1896 genehmigt. Der Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch, sowie ein Antrag des Königreichs Sachsen, betr. die Befreiung der mit Pensionsberechtigung angestellten kirchlichen Unterbeamten bei den römisch-katholischen Kirchen der Erblande des Königreichs Sachsen von der Invaliditäts- und Altersversicherung wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Der preussische Landtag soll zum 15. Januar einberufen werden.

— Wie die „Nat.-lib. Correspond.“ wissen will, soll der im Handelsministerium in der Ausarbeitung begriffene Gesetzentwurf über die Organisation des Handelsrechts bereits so weit fertig gestellt sein, daß er — die Zustimmung des Staatsministeriums vorausgesetzt — unmittelbar nach der Weihnachtspause dem Bundesrathe zugehen könne. — Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Daß in gedachtem Ministerium ein solcher Entwurf in Vorbereitung ist, haben wir bereits früher gemeldet, daß jedoch der von der „Nat.-lib. Correspond.“ bezeichnete Termin der Fertigstellung eingehalten werden wird, darf nach Lage der Sache unseres Wissens als zweifelhaft gelten.

— Im Ministerium für Landwirtschaft ist gestern eine Konferenz zusammengetreten, der ein Gesetzentwurf über den Verkehr mit Dängemitteln, Kraftfutter und Saatgut zur Begutachtung unterbreitet werden soll und an welcher Commisars der betheiligten Ressorts und Interessenten teilnehmen.

— Die Konferenz zur Revision des Handelsgesetzbuchs, welche seit dem 21. November im Reichsjustizamt getagt hat, ist Mittwoch Nachmittag zum Abschluß ihrer Beratungen gelangt. Es soll nunmehr an die endgültige Ausarbeitung des Revisionsentwurfs gegangen werden. Es besteht die Hoffnung, daß der neue Entwurf noch in dieser Tagung an den Bundesrath übermittelt werden kann.

— Als Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft sind einer Arbeiterfrau Klusbeck aus Reichwalde (O.-Pr.) auf Verfügung des Justizministers 200 M. gezahlt worden. Die Frau war vom Schwurgericht in Braunsberg wegen Mordes zum Tode verurtheilt, im Wiederaufnahmeverfahren aber freigesprochen worden. — Die Entschädigung für eine ungerechte Verurtheilung zum Tode und die lange Untersuchungshaft ist rechtmäßig ausgefallen. Immerhin ist die darin ausdrückte Anerkennung der Verpflichtung des Staates zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter ein Fortschritt, dem hoffentlich die gezielte Regelung bald nachfolgen wird.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde Frau Feilenbauer Bertha Schulz von der Landberger Straßkammer zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. — Wegen Majestätsbeleidigung in drei Fällen war vom Landgerichte Halberstadt am 21. August der Tischler Paul Konstantin Foltis zu einer längeren Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Bemerkenswerth ist, daß die Delicte bereits im Jahre 1893 begangen, aber erst in diesem Jahre angezeigt worden sind. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urtheil in der Hauptsache auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

— Der schweizerische Nationalrath hat die mit Deutschland abgeschlossene Uebereinkunft betreffend das badische Dorf Buellingen (Enclave im Canton Schaffhausen) einstimmig genehmigt.

— Einem lebhaften Wünsche der Ungarn entsprechend, ernannte Kaiser Franz Josef einen dem gemeinsamen Hofstaate angehörenden Hofmarschall in Ungarn in der Person des Grafen Ludwig Apponyi.

— Die italienische Deputiertenkammer beschloß am Mittwoch mit dem 20. Millionen-Credit für die erythräische Colonie. Grandi brachte den Bericht über die Creditforderung zur Verlesung. Der Bericht schloß mit dem Antrage, die Creditforderung zu bewilligen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Kammer trat hierauf in die Berathung ein. Zunächst sprach Imbriani gegen die Bewilligung. Di Rudini erklärte, er befinde sich in der seltsamen Lage, der Vorlage selbst zuzustimmen, während er durch aus die ministeriellen Erklärungen, welche derselben hinzugefügt sind, bekämpfe. Er werde für die Creditforderung stimmen unter der Bedingung, daß sein Votum nicht die Billigung einer Politik bedeute, welche er immer bekämpft habe. Bovio sprach gegen die Vorlage. Cavallotti erklärte, er bewillige die Credit für Afrika, werde jedoch niemals ein Vertrauensvotum für Crispi abgeben. — Vorgestern Abend fand der „Umherzo I.“ und die „Adria“ mit den für Afrika bestimmten Truppen nach Massauah in See gegangen. — Nach einem Telegramm der „Agenzia Stefani“ aus Massauah schrieb der Major Galliano, Commandant von Massauah, unter 16. d. Mts. an General Baratieri, daß der Feind noch nicht in Sicht sei, und daß die neuesten Meldungen bestätigen, daß die Schwaner nicht weiter vorrückten, weil in ihren Lagern große Unentschiedenheit herrsche. — Etwa hundert am 7. December verwundete und nach Massauah beforderte eingeborene Soldaten befinden sich auf dem Wege der Besserung; auch die Gesundheitsverhältnisse von anderen, in Abigrat angekommenen hundert Mann sind befriedigend.

— Die getreuen Serben haben wieder einmal den Besuch der Königin-Mutter Natalie zu verzeichnen. In ihrer und des Königs Anwesenheit wurde vorgestern aus Anlaß des Festes des Schutzpatrons des königlichen Hauses ein Gottesdienst in der Hofkapelle gehalten. Vormittags 11 Uhr erschien die Stupschina in corpore in der neuen Hofburg, um dem Monarchen zu gratuliren; der König trat mit der Königin Natalie mitten unter die Abgeordneten. Der Präsident der Stupschina versicherte den Landesherren der Treue der Volksvertretung. Der König dankte herzlich und hielt sodann mit der Königin Natalie Cercle ab. Zur Reichthumsstafel waren alle Minister, der Präsident der Stupschina, der Metropolit und der Stadtpräsident geladen. Aus dem ganzen Lande sind dem Könige Glückwunschungen in großer Zahl zugegangen.

— In der Türkei ist, nachdem die Ungelassenheit der zweiten Stationschiffe zum Austrag gekommen, vor der Hand eine gewisse Ruhe eingetreten. Selbst England findet es gerathen, mildere Saiten aufzugeben, aus Furcht, sich zu isoliren. Rußland wenigstens würde für ein weiteres Ultimatum an den Sultan nicht zu haben sein. Eine Petersburger Zuspriechung der „Politischen Correspondenz“ erklärt, daß das russische Cabinet die Ansicht vertritt, die Mächte müßten die Bemühungen des Sultans zur Herstellung der Ruhe in Kleinasien und zur Kräftigung seines Herrscheransehens unterstützen. Rußland werde etwaige Finanzoperationen der Porte nach Möglichkeit begünstigen. Die letzteren scheint die Porte dringend zu bedürfen. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 17. d. Mts., die Minister seien früh Morgens nach dem Palaste berufen worden, um Maßregeln ausfindig zu machen, dem dringenden finanziellen Bedarf abzuhelfen. Der Schatz sei leer und die Ottomanbank weigere sich, weitere „kleine Vorschüsse“ zu gewähren. — Im Hauran (südlicher Theil von Syrien) ist es in der letzten Zeit zu wiederholten Zusammenstößen zwischen den mit den Tcherkessen verbundenen Beduinen und den Drusen bei Raschafa und Habbaja gekommen, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Personen getödtet und verwundet wurden. Die türkischen Truppen, deren Hauptaufgabe es ist, die beginnende Theilnahme der Stämme am Libanon und Antilibanon an den Unruhen zu verhindern, mischten sich in den Kampf nicht ein; dieselben haben ihre eigenen Operationen gegen Hauran fortgesetzt. — Die Stimmung auf Creta ist in Folge einiger durch die Thätigkeit der Revolutions-Comités in Epitorono hervorgerufenen Reibungen erregt. Der Generalgouverneur von Creta, Karatheodoris Pascha, hat eine Vermehrung der gegenwärtigen, aus 15 Bataillonen bestehenden Garnison um 10 Bataillone verlangt; vorläufig sind dem Generalgouverneur 4 Bataillone bewilligt worden.

— Aus Cuba wird gemeldet: In den Grenzen der Provinz Matanzas befinden sich zahlreiche Scharen Aufständischer. Mariscal Campos hat sein Hauptquartier in Colon aufgeschlagen und Befehl gegeben, in der Provinz Matanzas Verstärkungen zusammenzugiehen. Der Madrider „Heraldo“ versichert, daß Mariscal Campos darauf bestehe, seine Entlassung als Gouverneur von Cuba zu nehmen. Ein anderer General dürfte indeß seine Sache auch nicht besser machen als der vielfach erprobte Martinez Campos, der allerdings bisher kein Glück gehabt hat.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. December.

* In der gestrigen Sitzung des Grünberger Kreistages wurde, wie aus unserem heutigen Berichte hervorgeht, ein Vermittelungsantrag der Kreistagsabgeordneten der Stadt Grünberg zu dem Beschlusse des Kreistages vom 27. Juli über die Heranziehung der Stadt Grünberg zur Unterhaltung der Kreischauffee abgelehnt. Es

wird nun leider der Stadt Grünberg nichts weiter übrig bleiben, als ihr altes Recht im Wege des Processes zu vertheidigen.

* Nachdem beauftragt Besetzung von zwei neu zu schaffenden Lehrerstellen an den hiesigen evangelischen Gemeindeschulen drei Lehrer und eine Lehrerin Vorgeproben abgehalten haben, hat die Schuldeputation vorgestern beschloßen, dem Magistrat die Wahl des Herrn Lehrer Kugner aus Kreidelwitz, Kreis Slogau, und des Hrn. Elmalie Faustmann aus Rujau bei Gleiwitz vorzuschlagen.

* Am nächsten Sonntag dürfen die Handwerkerstände von Nachmittags 3 bis Abends 8 Uhr offen gehalten werden. (In Breslau ist dies sogar bis 9 Uhr Abends der Fall.)

* In erfreulichem Gegensatz zu den meisten früheren Benefizien für die Mitglieder des Stadtorchesters stand das vorgestrige Concert hinsichtlich des Besuches, der dies Mal recht zahlreich war. Dieser gute Besuch schenkte auch die Mitglieder der Kapelle günstig zu beeinflussen; denn es „klappte“ Alles ganz gut, so daß das Publikum wiederholt lebhaften Beifall zollte. Besonders wurden die Solisten mit demselben ausgezeichnet. Eine fidele Weihnachtsfeier ist nun den Orchester-Mitgliedern gesichert, und die gönnt ihnen das Grünberger musikalische Publikum von Herzen.

* Bei der elektrischen Anlage hat sich vorgestern Nachmittag wieder ein recht bedauerlicher Unfall zugetragen, und zwar am Tiedemann'schen Hause (Ecke Holzmarktstraße und Niederstraße). Dies Mal war nicht der elektrische Strom die Ursache des Unfalls, sondern die mangelhafte Verankerung des eisernen Armes, welcher zum Tragen der Drähte bestimmt ist. Das Mauerwerk war der schweren Last nicht gewachsen, barst und ließ den daselbst beschäftigten Arbeiter Wilhelm Walter aus Schweinitz mit dem eisernen Arm zu Boden stürzen. Der Armstiel wies eine ganze Reihe von Verletzungen auf, so daß man die schlimmsten Befürchtungen begte. Zum Glück erwießen sich dieselben aber bei der ärztlichen Untersuchung nicht als lebensgefährlich, und so konnte W. nach seinem Heimathorte geschafft werden.

* Einen kleinen Trost für unsere Hausfrauen, denen das Budget für Petroleum „über den Kopf wächst“, bringt der morgige Tag, der kürzeste im Jahr. Nun wissen sie doch wenigstens, daß es nicht mehr schlimmer werden kann, wenn es auch noch einige Wochen dauert, ehe die Tage merklich zunehmen.

* In unserer Notiz in voriger Nummer betreffend Erleichterung des Postverkehrs war auch erwähnt worden, daß Zeitungen vom 19. bis 24. d. Mts. nicht bei den Postanstalten bestellt werden sollten. Es sollte aber gesagt werden, daß sie thunlichst schon vor dem 19. December zu bestellen sind. Wer das veräumt hat, wird die Bestellung baldigst vornehmen müssen, damit in der Zustellung der Zeitungen nach dem 1. Januar keine Unterbrechung eintritt.

* Bisher sind schon 2345 Petitionen an den Reichstag gerichtet worden. Darunter befinden sich auch zwei aus Grünberg. Die eine ist vom Allgemeinen Deutschen Handwerkerbunde in München zum Geleitworts betr. Errichtung von Handwerkskammern ausgegangen und hat auch in Grünberg Unterschriften erhalten. In der anderen wird um Verbot des Terminhandels in Rammzug gebeten.

* Ein Eisenbahnunfall hat sich vorgestern Vormittag vor der Station Deuthen a. O. ereignet. Ein Güterzug entgleiste und sperrte die Straße, so daß die Passagiere der Vormittagspersonenzüge zwischen Grünberg und Slogau an der Unfallstelle umsteigen mußten. Menschen sind nicht verletzt worden.

* Der Finanzminister hat für die neue Wahlperiode die Commerzienräthe Kotter in Liegnitz und Paul Meyner in Landeshut zu Mitgliedern, und die Commerzienräthe Alfred Grunowitz in Neulitz a. O. und Hugo Kempner in Slogau zu stellvertretenden Mitgliedern des für den Regierungsbereich Liegnitz gebildeten Steueraussschusses der Gewerbesteuerklasse I ernannt.

* Zur Aufnahme von Einjährig-Freiwilligen am 1. April 1896 sind bestimmt: Im V. Armecorps: das Grenadier-Regiment 7 in Liegnitz, das Infanterie-Regiment 46 in Posen und das Infanterie-Regiment 50; im VI. Armecorps: Grenadier-Regiment 10 in Breslau und Schweidnitz und das Infanterie-Regiment Keith 22 in Gleiwitz.

* Die neueste Nummer des Armeeverordnungsblattes enthält eine Cabinetsordre betr. Verleihung altpreussischer Militärmärche an Truppentheile der Armee. Im ganzen sind 36 Regimenten Märche verliehen worden, darunter im V. und VI. Corps: dem Grenadier-Regiment 7 der Regimentsmarsch des Regiments Keith (1806 Nr. 39) (langsamer Marsch), dem Grenadier-Regiment 10 der 2. Grenadiermarsch des Regiments La Motte (1806 Nr. 17), dem Grenadier-Regiment 11 der Grenadiermarsch und Fahnenmarsch des Regiments Jung Schwerin (1806 Nr. 32), dem Infanterie-Regiment 50 der Grenadiermarsch und Fahnenmarsch des Regiments Dossow (1806 Nr. 31), dem Infanterie-Regiment 51 der Grenadiermarsch und Fahnenmarsch des Regiments Hautcharnoi (1806 Nr. 28).

* An seltenen Vorkommnissen ist dieser Monat December ziemlich reich. In verschiedenen Blättern wird von Schmetterlingen und Maikäfern gemeldet, die in diesen Tagen gefangen wurden. Ferner wurden gestern in der Hirschberger Gegend Gewittererscheinungen wahrgenommen.

* Die Ochelbrücke auf dem Wege von Ochelhermsdorf nach Droschbaidau ist heute und morgen (Sonntags) wegen einer Reparatur für Fußverkehr und Reiter gesperrt. Der Weg von Ochelhermsdorf

nach Droschbaidau führt über Schweinitz bezw. Ralpenau-Hartmannsdorf.

* Gewählt, bestätigt und vereidigt wurde der Gastwirth Hermann Berger zu Rarschin als Schöffe der Gemeinde Rarschin.

* Unter der Spitzmarke „Ergiebige Jagd“ schreibt man uns aus Vätting: Am Freitag voriger Woche fand in Schöneich, Kreis Sagan, eine „große Lappjagd“ statt. Es waren zu derselben fünf seltene Nimrodsjäger und elf Treiber erschienen. Die anderen eingeladenen Schützen hatten aus Besorgniß vor einem ungünstigen Resultat auf die Jagd verzichtet. Nach stundenlangen Anstrengungen der Jagdbetheiligten gelang es endlich, ein Häslein zu Gesicht zu bekommen. Da das arme Thier rings von Feinden umgeben war, mußte es sein Leben lassen. Nach längerer Pause wurde ein Kaninchen im Mittagschlaf überrascht. In der Abicht, ihm den Garauß zu machen, verlegte einer der Schützen der armen Creatur beide Hüften; einige barmherzige Treiber erlösten sie von ihren Qualen durch wuchtige Knappelschläge. Zum Schluß gelang es endlich dem Jagdpächter selbst, einen Miniatur-Fuchs in Gestalt eines Eichhörnchens zu erlegen. Es wurden also im Ganzen geschossen: 1 Hase, 1 Kaninchen und 1 Eichhörnchen. „Jagdbüchse“ wurde der, welcher den Hasen geschossen hatte. (Aus Frankfurt a. O. wird ein noch ungünstigeres Jagdresultat gemeldet. Auf der Feldmark Unter-Lindow bei Frankfurt wurde nämlich kürzlich eine Treibjagd abgehalten, zu der 12 Schützen und 14 Treiber aufgeboten waren. Der „Jagdbüchse“ hatte einen Hasen erlegt, die andern 11 — Nichts.)

* Weitere Volkszählungs-Ergebnisse: Freystadt 4276 (+ 409), Raumburg a. R. 842 (+ 15), Volkshain 3684 (+ 83), Kriebitzberg a. O. 2623 (+ 43), Schmiedewerke 4818 (+ 214), Warmbrunn 3734 (+ 209), Landesbut 7675 (+ 103), Schmöberg 1946 (+ 110), Schweidnitz 26 124 (+ 1399), Altmasser 10 820 (+ 747), Oppeln 23 016 (+ 3763), Königsbütte 44 708 (+ 8206), Ratschau 5800 (+ 38), Alt-Jabrze 14 016 (+ 3370), Croßen 7910 (+ 1252; die starke Zunahme beruht wesentlich auf der Eingliederung der Enclaven Altes Amt, Ulmschickerei und Berg, Christianstadt 1727 (+ 76), Ludenwalde 19 513 (+ 1115).

* Slogauer Getreidemarkt-Bericht vom 20. December. Der heutige Landmarkt zeigte eine ziemlich starke Zufuhr in allen Kornergattungen; und wenn sich auch die Tendenz wenig verändert hat, so war doch im Allgemeinen eine gute Kauflust vorherrschend, und sind Preise unverändert zu notiren. — Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 13,00—14,70 M., Roggen 11,00—11,50 M., Gerste 11,00—13,00 M., Hafer 10,00—10,60 M. per 100 Kilogramm.

Bermischtes.

— Anekdoten aus den Tuilerien. In der letzten Nummer des „Century Magazine“ steht Miss Anna L. Bidwell, die ehemalige Gräfinin in der Familie des Herzogs Tischer de la Pagerie, ihre Erinnerungen aus der Zeit des zweiten Kaiserreichs fort. Wir entnehmen einem Bericht der „Presse“ folgende Anekdoten: Die Kaiserin Eugenie veranstaltete einmal einen intimen Maskenball, bei welchem auch Lebende Bilder gestellt wurden. Während der Proben gab es einen lustigen Zwischenfall mit einem der Pagen, welche bei den Lebenden Bildern mitzuwirken hatten. Man hatte dieselben aus den kleinsten Grooms der kaiserlichen Stallungen ausgewählt, und als die Costüme fertig waren, wurde ein päpstlicher Knabe, der etwa zwölf Jahre alt zu sein schien, der Kaiserin zur Verkleidung präsentiert. Das Costüm fand den vollen Beifall der Kaiserin, und sie drehte und wendete den Knaben nach allen Seiten, setzte ihm das Sammetband auf das lockige Haar, arrangirte seine Halskrause etc. Dann fragte die Kaiserin, die Wangen des Grooms räthselnd: „Wie alt bist Du, mein kleiner Freund?“ „Zwanzig, Madame!“ Tableau. — Für dasselbe Tableau examinierte die Kaiserin bei einer anderen Gelegenheit die Costüme, welche bei einer Jux-Quadrille einige der Mitwirkenden zu tragen hatten, die als Clowns, halb in Pappendackelpferden stehend, figuriren sollten. Die Pappendackelpferde gefielen der Kaiserin so gut, daß sie sofort eines derselben „anprobirte“; aber einmal drinnen in dem Pappendackelpferd, konnte die Kaiserin nicht mehr heraus, und keine ihrer Damen war geschickt genug, sie aus dieser Gefangenschaft zu erlösen. Schließlich wurde Graf Robert de Tischer geholt, der die Kaiserin, welche sich in ihrem Pappendackelpferd höchlichst amüßte hatte, befreite. — Die Kaiserin stärkte nicht mehr als die Langeweile. Einer der Kammerherren erzählte mir, daß er, als er den Kaiser und die Kaiserin einmal auf einem Spaziergange begleitete, Ohrenzeuge dessen war, wie Napoleon der Kaiserin Vorstellungen über ihre Vergnügungssucht machte. Sie erwiderte, daß sie sich nicht helfen könne, da sie sonst vor Langeweile stürbe, und sie schloß mit dem ernsthaft geäußerten Wunsch, vom Kaiser in das Militärlager von Chalons mitgenommen zu werden. Der Kaiser widersetzte sich diesen Wünschen auf das Energischste; ein Soldatenlager sei kein Platz für eine Kaiserin, sie würde sich dabei sehr uncomfortabel fühlen; und was für Ungezogenkraft könnte sie finden? Aber die Kaiserin ging, wie gewöhnlich, ihren eigenen Weg; sie reiste nach Chalons, begab sich in das Lager, schlief in einem Zelt mit einem Regenschirm über dem Bette, weil der Regen durch das Zeltdach durchdrang, und ging im Lager, in hohen Gamaschen, bis über die Knöchel im Roste wachend, unter den Truppen spazieren und war entzückt. — Eine nicht unwichtige Person am Hofe der Kaiserin war ihr Friseur Veroy. Von Veroy spricht zu werden, war für die Damen der Aristokratie eine ganz besondere Auszeichnung. Als der König

von Preußen Napoleon III. in Compiegne besuchte, konnte die Kaiserin den Dienst Leroy's natürlich nicht entbehren, und er wurde für die ganze Dauer des Aufenthalts des Königs nach Compiegne beordert. Da geschah es, daß Leroy von Berlin ein lucratives Angebot erhielt, bei einer Hochzeitsfeierlichkeit den Damen seine Dienste zu leisten. Leroy ging zur Kaiserin, erklärte ihr den wichtigen Fall und bat für einige Tage um Urlaub. Zu gutberzig, um ein Refus zu geben, jedoch ganz consternirt von dem unbilligen Verlangen Leroy's, eilte die Kaiserin in das Privatzimmer ihres Gemahls, wo Napoleon in wichtige Staatsgeschäfte vertieft war, welche mit der Anwesenheit des Königs von Preußen in Verbindung standen. Die Kaiserin fiel wie eine Bombe in das Gemach des Kaisers: „Stelle Dir vor, soeben war Leroy bei mir, er muß sofort nach Berlin!“ Der Kaiser, der nur an den König von Preußen dachte, konnte das Wort „Leroy“ nicht anders als „le roi“ auffassen. In seiner Bestürzung rief er: „Der König geht nach Berlin? Aber das ist ja außerordentlich ernsthaft! Wie kommt es, daß man mich nicht informiert hat? Du sagst, daß er sofort abreist? Was kann sich ereignen haben?“ — Die Kaiserin, nicht wenig erstaunt über das intensive Interesse, das ihr Gemahl an Leroy's plötzlicher Reise nahm, fuhr in ihren Lamentationen so lange fort, bis der Kaiser entdeckte, daß diese wichtige Abreise die — des Hoftheaters war! — Wir schließen diese Erinnerungen mit einer, den Kaiser betreffenden, brillanten Anekdote. Napoleon III. machte eines Morgens in Begleitung eines Flügeladjutanten im Bois de Boulogne einen Spaziergang. Ein Kind spielte mit einem Reifen, den es dicht an die Fäße des Kaisers rollte. Dieser fing den Reifen auf und gab ihn dem Kinde zurück, welches er lassen wollte. Der Knabe stieß den Reifen rauh zurück. „Über der Kaiser will Dich fassen!“ rief der Adjutant. „Du mußt den Kaiser fassen!“ — „Nein,“ schrie das Kind, „ich will ihn nicht fassen! Er ist ein sehr schlechter Mann. Mein Papa sagt es und er haßt ihn.“ — „Welches Geschäft betreibt Dein Vater?“ fragte der Kaiser ruhig. — „Geschäft! Mein Papa hat kein Geschäft! Er thut überhaupt nichts — er ist Senator.“ — In Anbetracht dessen, daß der Kaiser die Senatoren selbst ernannte und unter seinen Getreuesten auswählte, war diese Erklärung geradezu beunruhigend. — „Wie heißt Dein Vater?“ fragte der Adjutant den Knaben indignirt. — Doch der Kaiser legte die Hand auf den Arm seines Begleiters und sagte: „Et! La recherche de la paternité est interdite!“ Und er wendete sich hinweg, ohne den Namen zu hören, den er so leicht hätte erfahren können.

— Hamlet und Galdenstern. In einer Glauerei über „unterbrochene Theatervorstellungen“ frucht W. Kullmann in der New Yorker Staatszeitung die Erinnerung an folgende Schauspieler-Anekdote auf: Man gab im Londoner Haymarket-Theater „Hamlet“, und der berühmte Fächer war der Darsteller der Titelrolle. Nun hatte Fächer, der sehr lässiger Natur war, am Tage vorher einen Kollegen schwer beleidigt, und dieser Schauspieler, der den Galdenstern zu spielen hatte, beschloß, sich zu rächen. Er führte seinen Racheplan in der Scene des dritten Aktes aus, in welcher Hamlet den Galdenstern ersucht, ihm etwas auf der Fäule vorzuspielen, um ihm dann die Thorheit vorzubringen, daß er es unternommen habe, auf dem Instrumente der Seele eines Menschen zu spielen, da er

nicht einmal dieser Fäule einen reinen Ton zu entlocken verstehe. Und nun spielte sich folgende kleine Scene ab: Hamlet: Wollt Ihr mir etwas auf dieser Fäule vorspielen?

Galdenstern: Gnädiger Herr, ich kann nicht. Hamlet: Ich ersuche Euch. Galdenstern: Glaubt mir, ich kann nicht. Hamlet: Aber ich bitte Euch darum. Galdenstern: Nun, wenn Hoheit es durchaus wünschen.

Und Galdenstern setzte die Fäule an den Mund und spielte in tadelloser Weise den Anfang einer bekannten Operarie, mit der die Malibran damals das Londoner Publikum entzückte. Man kann sich die Wirkung dieser musikalischen Improvisation vorstellen. Das Publikum lacht, hinter den Coulissen wird gelacht, Fächer ist erst starr vor Verwunderung, dann schäumt er vor Wuth, reißt dem Galdenstern die Fäule aus dem Mund, und der Skandal wird so groß, daß der Vorhang fallen muß.

— Das Eheleben ein Spiel. Ein geplagter, aber dennoch launiger Ehemann beschreibt sein Eheleben folgendermaßen als ein Spiel: „Da meine Frau stets ihr Spiel mit mir hat, so könnte ich meine Ehe ein Damenpiel nennen, allein dazu ist nur ein Stein da, und der liegt mir auf dem Herzen. Manchmal wird es ein Billardspiel, wobei ich meiner Frau nie etwas vorgeben kann, sondern immer nachgeben muß; doch bin ich stets der Beschlagene, wenn sie sich nicht einmal verstimmt, und gewinne ich auch in seltenen Fällen etwas, so geht es gleich wieder contra, und ich bereue es nur, mit meiner Frau eine Partie gemacht zu haben. Sehr oft glaube ich Biquet mit ihr zu spielen, denn sie macht mich nur zu rasch zum Sechziger, und dennoch klagt sie fortwährend, sie habe sich verworren. Matisch kann ich sie niemals machen, denn den letzten Stich hat sie immer. Spielen wir vierhändig Musik, so fehlt alle Harmonie, und sie ist selten gut gestimmt, zieht dabei täglich andere Saiten auf und macht mit mir die schwierigsten Passagen, denn sie ist taktfest und hat einen guten Anschlag der Finger.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. December. (Deputirtenkammer.) Finanzminister Doumer brachte einen Ergänzungsbudget von 16 Millionen Francs für Madagascar ein. Der Credit soll die Kosten für die Rückkehr und Ausgaben für Verpflegung und Unterbringung der Truppen bis zum 30. Juni 1896 decken und kommt zu den 65 Mil. Francs hinzu, welche vor Beginn der Expedition bewilligt waren.

Rom, 19. December. (Deputirtenkammer.) Nachdem verschiedene Redner über die Creditforderung von 20 Millionen Francs für Afrika gesprochen hatten, begann die Begründung der verschiedenen Tagesordnungen. Der Präsident verkündete das Ergebnis der inzwischen stattgehabten geheimen Abstimmung, durch welche die Umwandlung der königlichen Verordnungen vom 6. November 1894 in ein Gesetz mit 218 gegen 182 Stimmen genehmigt wird. Crispi erklärte schließlich, er nehme die Tagesordnung Torigiani-Menotti Garibaldi an, welche lautet: „Die Kammer nimmt im Vertrauen, daß die Regierung es verstehen werde, das Ansehen der

italienischen Waffen hochzubalten, den Frieden in Afrika wieder herzustellen und zukünftig für die Sicherheit zu sorgen, und im Vertrauen auf die wiederholte Versicherung der Regierung, daß sie gegen eine Politik der Ausdehnung ist, Akt von den Erklärungen der Regierung und geht zur Beratung der Artikel über.“ Bei der Abstimmung über diese Tagesordnung Torigiani-Garibaldi wurde der erste Theil derselben in namentlicher Abstimmung mit 255 gegen 148 Stimmen, bei 8 Stimmenthaltungen angenommen. Der zweite Theil, der eine Verurtheilung jeder Eroberungspolitik in Afrika ausdrückt, wurde darauf ebenso wie die Creditforderung selbst durch Erheben von den Sitzen mit großer Mehrheit genehmigt.

Bukarest, 19. December. Die ordentliche Session der neu gewählten Deputirtenkammer wurde heute durch eine von dem Könige selbst verlesene Thronrede eröffnet. Bezüglich der auswärtigen Politik heißt es in der Thronrede, daß Rumänien einen Stützpunkt der Ordnung und des Friedens im Orient bilde. Mit Genugthuung werden die Bemühungen der Mächte begrüßt, die friedliche Entwicklung im Orient zu sichern. Das Deficit werde durch Ersparungen gedeckt werden. Eine Reihe von liberalen Gesetzentwürfen wurde angehängt. Die Rede wurde häufig durch begeisterten Beifall unterbrochen. Der König und der Thronfolger wurden vom Publikum außerordentlich lebhaft begrüßt.

Konstantinopel, 19. December. Der nach Medina verbannte, verachtete Kurdenchef Mussa Bei, welcher geflohen war, wurde in Kerkela im Vilayet Bagdad festgenommen.

Savannah, 19. December. General Carella schlug mit 1000 Mann nach hartem Kampfe 3000 Insurgenten, welche sich in Ramon Yagual in der Provinz Santiago verschanzt hatten. 40 Insurgenten sind todt, 90 verwundet; von den Spaniern sind 16 geblieben, 53 verwundet.

Wetterbericht vom 19. und 20. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	743.0	- 0.5	ENE 2	98	10	
7 Uhr früh	741.5	+ 0.3	ENE 2	94	10	
2 Uhr Nm.	741.7	+ 0.8	SW 1	96	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 1.6°.

Witterungsaussicht für den 21. December.

Vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen ohne wesentliche Temperaturveränderung.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhandel in allen existirenden Geweben und Farben, von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete Michels & Co., Hofliefer., Berlin, Leipzigerstr. 43.

Jamaica-Rum,
Demerara-Rum,
Arrac de Batavia,
Arrac de Gôa,
französ. u. deutschen Cognac,
Echten Nordhäuser,
Burgunder Punsch,
Glühwein- u. Grogg-Extract,
wie alle Sorten **Liköre**

empfehlen in jeder Preislage
Grünberger Sprit-Fabrik
und Cognac-Brennerei
R. May's Nachfolger.

Wall-
Sicilianer-
Isirianer-
Para-
empfehlen
Julius Peltner.

Roth-, Weiß- und Süßwein,
als auch Weinessig in Flaschen und Ethern empfiehlt
Heinrich Rothe.
Hauptfestes Rohfleisch, sowie Fett und gute Zwiebelwurk.
A. Reinsch.

Als Weihnachtsfesttrunk
empfehle ich
ff. Kulmbacher Bier
à Flasche 18 Pf., 10 Flaschen 1.50 M.,
Lagerbier, à Fl. 9 Pf., 10 Fl. 0.85 M.,
Pilsener Art 10 = 10 = 0.95 =
München, Art 10 = 10 = 0.95 =
von 3 Mark ab frei ins Haus.
M. Finsinger.

Meß. Citronen à Stück 8 bis 10 Pf.,
à Duzend 65 Pf.,
Leigniger Mohr à Pfr. 28 Pf.
empfehlen
M. Finsinger.

Riesen-Büchlinge
4 Stück 10 Pf.,
Bratheringe à Stück 8-10 Pf.,
Seringe, marinirt à St. 5-10 Pf.,
Sauerkraut,
fein geschnitten und selbst eingeschnitten,
à Pfd. 8 Pf., 2 Pfd. 15 Pf.,
empfehlen
M. Finsinger.

Cigarren,
sehr preisw., in Kst. à 25, 50 u. 100 St.,
! Sevillano-Cigarre!
Schulffarben, rein amerif,
100 St. 3.00 M., 10 Stück 30 Pf.,
empfehlen
M. Finsinger.

Zum Feste empfehle:
bestes Kulmbacher
in Flaschen, sowie kleinen Gebinden,
billigste Preise
J. Schulz's Ww., Niederstraße 5.

Senf- und saure Gurken, Sauer-
frucht und gute Speisefartoffeln
empfehlen **Kahle,** Holzmarktstr. 9.
Heut Sonnabend und Sonntag
früh Jungbier. Willh. Hirthe.

Als praktisches und passendes
Geschenk
empfehle
Wein-Mostrich à Glas 50 Pf.,
Wein-Cognac in jeder Preislage,
Rum von vorzüglicher Güte,
Wein, Aepfelwein,
Muscatwein etc.,

— Cigarren —
in bekannt feiner Qualität
Ernst Schmid
Bahnhofs-Hotel.

Parfüms
in elegant. Kartonnagen u. einzelnen
Fläschchen, auch lose ausgewogen,
in nur guter Qualität, empfiehlt
billigst
Frau E. Grossmann,
Poststraße 4.
Diamantine (Silberstaub) als
Christbaumschmuck offerirt D. D.

Sorauer Kalender
sind zu haben bei
W. Levysohn.

Wer
bis jetzt meine vorzüglichen
Winter-
Ueberzieher
noch nicht gesehen hat, der komme
sollort, da die Preise sehr
billig
und die Auswahl sehr groß ist.
Jeder der Bedarf hat, wird unbedingt
kaufen
wenn er seinen eigenen
Vorteil wahren
will.
J. Schwarz
I Oberthorstraße I

Breitestr. 2. Gradeüber vom Hotel „Schwarzer Adler“. Breitestr. 2.

Otto Baier

empfehl



Spielwaaren,



nur neue diesjährige Sachen,

zu anerkannt billigsten Preisen.

Miethke's Concerthaus.
Sonntag, den 22. December cr.:
Zwei Concerte.
(Stadt-Orchester).
Anfang 4 und 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Billetts wie bekannt.

Goldner Frieden.
Sonntag, den 22. December:
Benefiz-Concert
für die Mitglieder der
Strauss'schen Kapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Café Waldschloss.
Sonntag ladet zum Kaffee und frischen
Gebäck freundlichst ein
H. Bester.

Rohrbusch.
Sonntag zum Kaffee — frisches
Gebäck.
Gasthof zur Sonne.
Sonntag, den 21. December cr.:
Eisbein mit Sauerkohl.
Den 2. u. 3. Weihnachtstags
ladet zur **Tanzmusik**
freundlichst ein
Gastwirth **Schreck, Köhna.**

Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag Abend 8 Uhr: Vereinsabend.
Vollständiges Erscheinen erwünscht.
Werkmeister-Bezirks-Verein.
Zu unserer Weihnachtsfeier mit
Bescherung, welche Sonntag, den
22. cr., Nachmittags 5 Uhr, im
großen Saale des Schützenhauses statt-
findet, ladet hierdurch die geschätzten
Ehrenmitglieder, Mitglieber, Freunde und
Gönner mit Familien freundlichst ein
Der Vorstand.

Berein für Handlung- 1858.
Commis von
Das Lehrlingsheim bleibt
Sonntag, den 22. d. Mts., sowie
am 1. u. 2. Feiertage geschlossen.
Der Vorstand.

**Kriegs- u. Friedens-
Invaliden!**
Alle — seit 1848 bis jetzt — als Kriegs-
oder Friedens-Invaliden anerkannte
ehemalige Soldaten werden hierdurch er-
sucht, die von dem Verbands der Militär-
Invaliden Deutschlands, Sitz Darmstadt,
in Kürze an den Reichstag einzureichende
Petition zu unterschreiben. Dieselbe
liegt im Gasthof z. Deutschen Kaiser
zur Unterchrift aus.

Meine Weinstube
bringe in geneigte Erinnerung.
Hochachtungsvoll
Heinrich Rothe.
Zum Feste empfehle billig:
Grüne Geringe, Bratheringe,
Geringe in Gelee, Kieler Sprotten,
Neunaugen, Male, Anchovis, Mal-
bricken, russ. Sardinen u. Sardellen
L. Schulz, Grünzeugmarkt 14.

**Weizenbier, hell und dunkel,
Kipke, Breslau, dunkel,
Fürstentwälder, hell,**
empfehl **J. Schulz's Wwe.,**
Niederstr. 5.

**Weihnachts-
Ausverkauf.**
Vom heutigen Tage
**bedeutende
Preisermäßigung.**
Berliner En gros-Lager
P. Köhn-Hevernich,
11. Niederthorstr. 11.

Achten Sie, bitte, wenn Sie vorthellhaft und praktisch
Wollwaaren, Normal-Tricotagen, Hauben, Vordrehhemden, gestr.
Damenröcke, Oberhemden, Kragen, Stulpen, Cravatten, Handschuhe,
Corsetts, wollene u. seidene Tücher, Velz-Varettis u. Muffs, seidene
und Tandel-Damen-Schürzen, Wirthschafts- und Kinder-Schürzen,
reizend garnirte Hüte, Fächer, Broches, Puppen u. s. w. zu kaufen
wünschen, auf das **neue Haus des Lederfabrikanten**
Herrn Stephan, Niederthorstraße 11.
Dasselbst befindet sich die erste Verkaufsstelle des Berliner En gros-
Lagers von **P. Köhn-Hevernich.**

Corsetts, bester Sitz, große Auswahl, billigste Preise.
A. O. Schultz
Niederthorstr. 14.

Schlitt-
schuhe
Kinderschlitten, Laubsäge- und Werkzeugkästen,
Christbaumtüllen und Christbaumschmuck
empfehl in großer Auswahl **H. E. Conrad, Eisenhandlg.**

Gesangbücher in großer Auswahl **H. Wilcke, Breite-
empfehl straße 74.**

Astrach. Caviar,
in tadelloß feiner Qualität,
besten Ural Caviar,
frisch geräucherter Lachs,
Rügenw. Gänsebrust,
Thüring. Cervelatwurst,
Halle'sche Leberwurst,
Frankf. Würstchen,
Helgol. Hummern,
Sardinen in Del,
Delicateßheringe,
Elbing. Neunaugen,
Sardellen, Anchovis,
Appetit-Silts zc.
empfehl
Max Seidel.

Freibank.
Sonntag, den 21. d. Mts., Nach-
mittags 3 Uhr, Verkauf von tuber-
culösem Schweinefleisch, das
Pfund 35 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Malaga-Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Maroccaner Datteln,
Alexandrinische Datteln,
Califat-Feigen,
**Erbelli- u. Smyrna-
Feigen,**
Meissina-Apfelsinen,
Maronen,
ital. Blumenkohl etc.
empfehl
Julius Peltner.
Zum heiligen Abend empfehl
frische Blut- u. Grünkurst,
sowie Bratwurst
in bekannter Güte
F. Grätz.

Zum Feste empfehle:
f. Blut-, Leber- u. Grünkurst,
täglich frische Bratwurst
Paul Lachmann, Postplatz 7.

Frische Bratwurst
empfehl **E. Finke.**
Grünberger
Weiß- u. Rothweine,
süße und herbe
Ungarweine,
Portwein, Madeira,
Malaga, Sherry,
Champagner
von **Grempler & Co.**
empfehl
Julius Peltner,

Vorzüglichen Apfelwein, sowie
Apfelsinen- u. Waldmeister-Bowle
empfehl **O. Rosdeck.**
Bz. 89r Roth- u. Weißw. 2. 75 pf., Apfels-
wein 2. 25 pf., dto. Bowle 2. 30 pf., Wein-
essig 2. 20 pf. bei Fritz Roth, Berlstr. 57.
G. Apfelsw. 2. 30 pf. Derlig, Fleischmt. 8.
Guten Rothwein a 2. 60 u. 80 pf.
empfehl **Otto Liebeherr.**
89r Roth- u. Weißwein, 2r. 90 pf.
Laskau, Große Fabrikstraße 6.
Guter 93r W. 2. 80 pf. **C. Schindler.**
91r Weißwein 2. 80 pf., G. Kahle, Burgstr. 25.
G. 93r W. 75 pf. Wwe. Steinsch, Berlinerstr. 44.
92r W. 2. 80 pf. Fr. Nicolai, Schöngstr. 14.
93r R. u. W. 2. 80 pf. **G. Rube, Hopfstr. 6.**
94r 2. 55 pf. **S. Friese, Ob. Ruchsburg 3.**
G. 92r W. 2. 80 pf. Reinhold Pitz, Burgstr. 1.
G. 93r W., goldg., 2. 75 pf. Frau Knispel.
G. 93r 2. 80 pf. **P. Müstroph, Ob. Ruchsb. 6.**
G. 94r 2. 50 pf. **Kretschmer, Ofenfabr.**

Weinanschauf bei:
Schädel, Berlstr., 93r R. u. W. 80 pf.
Rebermstr. Stenzel, 93r R. u. W. 80 pf.
W. Vietzsch, Neustadtstr. 28, 93r 80 pf.
Kleischer Roland, 94r 60 pf.
A. Schirmer, Breitestr., 94r 60, 2. 50 pf.
Klinke vorm. Seidel, Krautstr., 94r 60 pf.
Schlösser G. Herzog, Rantstr. 57, 94r 60 pf.
Schumann, Lindeberg 35, 94r 60 pf.
Otto Klein, b. Schlachth. 45, 94r 2. 60 pf.
May, Briefträger, Burgstr. 7, 93r 80 pf.
S. Wuths, Kapellenweg, 94r 60, 2. 55 pf.
Derlig, Fleischmt., 93r W. 80, 2. 75, R. 80.
Seinze, Rantstr. 9, 94r 60 pf.
W. Klein, Grünstr. (N. Gaf.), 93r 80 pf.
R. Fröblich, Burgstr. 5, 94r 60 pf.
Maurer Nitzsche, Bleichb. 2a, 94r 60 pf.
Wwe. Geier, Berlinerstr. 51, 94r 60 pf.
Schneidermstr. Seidel, 93r 80 pf.
Fr. Gype, Scherndorferstr., 94r 60, 2. 55 pf.
Heinrich Kluge, H. Bergstr. 4, 94r 60 pf.
Winaer Wurdorf, Neustadtstr. 6, 93r 70, 94r 50 pf.
L. Kübler, Schultstr. 4, 94r 60 pf.
W. Zensch, Niederstr. 16, 93r 2. 80 pf.
W. Horlig, Rantstr., 94r 60, 2. 50 pf.
Ernst Grain, Berlstr. 22, 94r 60 pf.
Wunderlich, Krautstr., 94r 60 pf.

Richtige Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 4. Advent-Sonntage.
Beichte, Communion und Vormittagspr.:
Herr Pastor sec. Wille.
Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.
Vormittag 10 Uhr: Kindergottesdienst
der Mittelschulen der Knabenkirchen in
der Herberge zur Heimath: Herr Pastor
tert. Bastian.
Gottesdienst in Samade: Herr Super-
intendent Vönicke.
Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes
Karl Vanger, für den Inseratenthell
August Feder, beide in Grünberg.
Sterzu zwei Beilagen.

Die Brauweiler Provinzial-Arbeitsanstalt.

Seit einigen Tagen spielt sich vor dem Rdnner Landgericht ein Proceß gegen den Redacteur Hofrichter und Genossen ab, welcher gewisse Vorgänge in der rheinischen Provinzial-Arbeitsanstalt an die Öffentlichkeit gezogen hat.

Der Rdnner Proceß erinnert nur zu sehr an denjenigen über die Alexianeranstalt Mariaberg. Auch in der Brauweiler Anstalt sind böse Dinge vorgekommen, von denen die Aufsichtsbehörden keine Ahnung hatten. Der Proceß ist noch nicht beendet, und so läßt sich auch noch kein abschließendes Urteil bilden. Jedenfalls erweckt der Rdnner Proceß über die Provinzial-Arbeitsanstalt in Brauweiler die peinlichsten Empfindungen. Bei dem Mariaberg Proceß war man erschüttert über die Mißhandlungen mit dem Schlüsselhund, über die „schmutzige Station“. Was in Brauweiler vorgegangen ist, erscheint noch schlimmer. Die furchtbaren Züchtigungen, die nach den Zeugnisaussagen hier vorgekommen sind, spotten aller Menschlichkeit. Insbesondere aber wird die Nation hier um die Kenntnis einer Straftat, der sog. „Mundbinde“, bereichert, für deren Kennzeichnung der zur thölichsten Entlastung der Schuldigen geneigte Sachverständige nur eine Erfahrung aus der Behandlung von — Bulldoggen heranziehen konnte. Professor Belmann will den Tod einer Inassin der Anstalt nicht unbedingt auf die physische Wirkung der „Mundbinde“ zurückführen; er hält für möglich, daß der Tod in Folge psychischer Erregung eingetreten sei, wie auch solche Versuche, die bei andern Hunden möglich sind, bei Bulldoggen in Folge ihrer Festigkeit gewöhnlich den Tod herbeiführen.

Die Rdnner Verhandlungen haben schon jetzt ein Ergebnis gehabt, daß man den Urhebern der Enthüllungen nur dankbar sein kann. Sie haben sich um das Vaterland, um die Menschheit verdient gemacht. Und sie sitzen auf der Anklagebank. Wer die Wahrheit sagt, muß statt der Urme Flägel haben, sagt der Richter. Wer ist aber gleich in der Lage, einen Proceß wie den Mariaberg oder der Brauweiler durchzuführen? Es erfordert viel Zeit, viel Umsicht, viel Geld, und der Angeklagte kann immer noch froh sein, wenn er freigesprochen wird, da seine Gewährsmänner in diesem oder jenem Punkte geirrt haben, oder, wenn sie nicht geirrt haben, doch außer Stande sein können, den gerichtlichen Beweis der Wahrheit zu führen.

Auch in dem Rdnner Proceß über die Brauweiler Anstalt hat sich ergeben, daß die Aufsicht, die der Staat mittelbar oder unmittelbar ausübt, ganz ungenügend ist. Nach den Akten ist alles in schönster Ordnung. In Wirklichkeit sieht es anders aus. Übermüht ist hier handgreiflich erwiesen, wie unberechtigt der Glaube an die Allwissenheit und Allgüte der Bürokratie ist. Manches wäre besser im Deutschen Reich, wenn die Polizei mehr in den Dienst der Wohlfahrt als in den der Politik gestellt würde.

Die Venezuela-Frage.

Zu einem ernststen Conflict zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika droht die Venezuela-Frage zu führen. Zwischen England und der Republik Venezuela bestehen seit langer Zeit Differenzen wegen eines strittigen Gebietes an der Grenze von Venezuela und Britisch-Guyana, die sich im Laufe des letzten Sommers so bedeutend vergrößert hat, daß der neue conservativ-englische Ministerpräsident Lord Salisbury die Abwendung eines Ultimatus an Venezuela für gerathen hielt. Venezuela hat darauf keine Antwort erteilt, wohl aber seine Truppen an der Nordgrenze erheblich verstärkt. War sich doch Venezuela eines mächtigen Bundesgenossen sicher, nämlich der Vereinigten Staaten, die sofort den Streitfall aufgriffen, um im Sinne der bekannten Monroe-Doctrin in London zu interveniren. Diese Doctrin läßt sich kurz in den Satz zusammenfassen: „Ganz Amerika den Amerikanern, keine Duldung der Einmischung fremder Staaten!“

Bisher hatte man der ganzen Sache wenig Beachtung geschenkt. Sie wird aber hoch interessant durch eine am Dienstag dem Washingtoner Congreß zugegangene Votenschaft des Präsidenten Cleveland, die gegen England eine überaus scharfe Sprache führt. Der Votenschaft ist die Antwort Lord Salisbury's auf die Note der amerikanischen Regierung beigegeben. Präsident Cleveland sagt in der Votenschaft, Lord Salisbury erhebe dagegen Einspruch, daß die amerikanische Regierung in der vorliegenden Frage der Monroe-Doctrin eine neue und bestreßende Auslegung gebe, einer Doctrin, welche im allgemeinen auf den Stand der Dinge, in welchem wir heutigen Tages leben, und im besonderen auf die gegenwärtige Streitfrage unanwendbar sei. In der in seiner Votenschaft hieran geknüpften Erklärung bezeichnet Präsident Cleveland die Auslegung der Monroe-Doctrin durch Amerika als sichhaltig und gesund, als wichtig für die Sicherheit der Nation, wesentlich für die Erhaltung ihrer freien Einrichtungen und dazu bestimmt, in jeder Entwicklungsstufe des nationalen Lebens Anwendung zu finden. Diese Doctrin könne nicht veralten. Sodann stellt Präsident Cleveland die Be-

hauptung auf, daß die Doctrin vollkommen auf den Fall anwendbar sei, wo eine europäische Macht durch eine Grenzausdehnung von einem Gebiete Besitz zu ergreifen suche, das einer Republik auf dem amerikanischen Festlande gehöre.

Nach dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß England die Schlichtung der Angelegenheit durch Schiedspruch ablehne, bemerkt Präsident Cleveland, es bleibe nichts übrig, als die gegebene Lage anzunehmen und entsprechend zu handeln. Der Streit habe ein Stadium erreicht, welches es den Vereinigten Staaten zur Pflicht mache, Schritte zu ergreifen, um festzustellen, was die wirkliche Grenze zwischen Venezuela und Britisch-Guyana ist. Der Präsident schlägt daher vor, daß der Congreß eine entsprechende Summe für die Kosten einer Commission bewillige, welche die erforderliche Untersuchung vornehmen und mit möglichst geringem Verzug über die Angelegenheit Bericht erstatten solle. „Wenn dieser Bericht erfolgt sein wird,“ fährt die Votenschaft fort, „wird es die Pflicht der Vereinigten Staaten sein, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich, als einem vorläufigen Angriff auf ihre Rechte und Interessen, der Uneigung irgend welcher Landstrecken durch Großbritannien zu widerstehen, welche wir nach vorgenommener Untersuchung als von Rechts wegen Venezuela gebührend erkennen mögen. Ich bin mir wohl der vollen Verantwortlichkeit bewußt, welche ich übernehme, indem ich diese Vorschläge mache, und stelle mir klar alle etwaigen Consequenzen vor Augen. Obwohl anzuerkennen ist, daß es ein schmerzlicher Gedanke ist, die zwei großen englisch sprechenden Völker sich als andere denn freundschaftliche Rivalen auf dem Wege des Fortschritts und des Friedens vorzustellen, so ist doch kein Unglück demjenigen gleich, welches aus unthätiger Unterwerfung unter Unbill und Ungerechtigkeit hervorgeht, — nämlich dem Verluste der nationalen Ehre.“

Die Votenschaft wurde mit warmem Beifall durch Handelskammern, eine im Senate ganz ungewöhnliche Demonstration, aufgenommen. Der Senat überwies die Votenschaft an die Commission für auswärtige Angelegenheiten. Wie verlautet, wird der Senat verlangen, daß er die Commission zusammensetzt, und nicht der Präsident. Die Senatcommission tagt während der Weihnachtstferien weiter. Dieselbe hat auch über einen Antrag des Senators Chandler zu verhandeln des Inhalts, die Ausübung der Vereinigten Staaten zu vergrößern. Es wird vorgeschlagen, einen Credit von 100 Millionen Dollars zu bewilligen zur Anschaffung von einer Million Granatgewehre für die Infanterie, ferner von 1000 Kanonen für die Feldartillerie und von 5000 Kanonen für die Festungsartillerie. — Am Mittwoch nahm die Repräsentantenkammer einstimmig den Gezentwurf an, durch welchen der Präsident ermächtigt wird, eine Commission zur Grenzfeststellung in Venezuela zu ernennen, und bewilligte 100000 Dollars zur Deckung der Kosten für diese Commission.

Im Gegensatz zu dem Eifer der amerikanischen Parlamentarier hat in der Bevölkerung eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen. Nach einem Telegramm der „Times“ aus New York zeigt sich bereits deutlich, daß die öffentliche Meinung in Amerika keineswegs einstimmig ist über die politische Haltung des Präsidenten Cleveland. Man habe Cleveland zu verstehen gegeben, daß seine Haltung auf willkürlichen unhaltbaren Voraussetzungen in Bezug auf die rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse beruhe, und daß die von Cleveland gewünschte Commission ohne Beispiel sei. In dem Telegramm heißt es ferner, der gesunde Sinn und die geschäftlichen Interessen der Amerikaner drängen sich in der Frage bereits zum Ausdruck. Sehr bemerkenswert ist auch eine friedliche Rundgebung des amerikanischen Votenschafters in London, Bayard. Dieser hielt Mittwoch Abend bei einem Bankett in London eine Ansprache, in der er auf das Gemeinsame in Rasse und Sprache zwischen dem englischen und dem amerikanischen Volke hinwies. Er könne nimmermehr glauben, daß irgend etwas eintrete, was eine Trennung zwischen den beiden Nationen herbeiführe, die so viele gemeinsame Interessen ererbt haben. Die Rede fand bei den Engländern lebhaften Beifall und hat solchen gewiß auch verdient, da sie den Nagel auf den Kopf trifft und gegen die dramatisirende Sprache in der Votenschaft des Präsidenten vorteilhaft absteht.

Die englische Presse ist äußerst entrüstet über Cleveland, läßt aber durchblicken, daß sie der Meinung ist, Cleveland's Votenschaft sei nicht ernst zu nehmen, sondern nur als Wahlmaximation für die im nächsten Jahre stattfindende Präsidentenwahl. Die französische Presse unterstützt die englische; denn mit dem Rechte wie jetzt gegenüber England könnten die Vereinigten Staaten die Monroe-Doctrin auch einmal Frankreich gegenüber anwenden. Die canadische Presse gollt der Haltung Salisbury's in der Venezuela-Frage Beifall. Den Ansprüchen des Präsidenten Cleveland müsse Widerstand geleistet werden. Die Regierung von Canada müsse die Frage der Landesverteidigung ernstlich erwägen, damit man gegen eine Invasion gerüstet sei.

Die englische Regierung hat sich noch gar nicht vernommen lassen, wohl ein Zeichen dafür, daß Lord Salisbury den Zwischenfall nicht allzu tragisch nimmt.

Die Baugräfin.

Original-Roman von S. Waldemar.

35]

„Nun denn, Frau Gräfin: Sie haben Recht. Leider besteht nach meiner Meinung auch nicht die geringste Hoffnung; trotzdem dürfen wir nicht verzagen. Was ich an Emil verlieren würde, kommt gar nicht in Betracht gegenüber dem Jammer, den sein Tod auf seine Eltern, vornehmlich seine Mutter hervorbringen würde.“

„Und seine Braut? Vergessen Sie das arme Kind, das vor wenigen Stunden seinen ersten Kuß empfing? Sie liebt ihn so leidenschaftlich, so grenzenlos, daß ich befürchte —“

„Ihr Fräulein Schwester ist noch so jung, das Leben so lang. Die Zeit heilt alle Wunden, und solch ein empfindliches Gemüth sollte unberührt davon bleiben.“

„Noch nannten Sie mir Teshens Gegner nicht, Herr Willich, auch die Ursache dieses Quells haben Sie nicht an, oder sollte diese in dem nächtlichen Abenteuer Rosß's zu suchen sein?“

„Ja, dort liegt die Ursache, Frau Gräfin, Ihre — andere Frage darf ich wohl mit Schweigen übergehen; es ist besser so.“

Margarethe erblickte bis in die Lippen. Dann schlug sie, von Scham und Schmerz gepeinigt, beide Hände vor das Antlitz, während ein convulsivisches Schluchzen ihren Körper erschütterte.

Als sie die Hände wieder sinken ließ, erschraf Willich über den Ausdruck trostlosen Jammers, der jedem ihrer Züge ausgeprägt war, und schloß sich versucht, das arme, junge Weib, das so schwer am Schicksal trug, in seine Arme zu nehmen und vor allen Unbilden der Welt, und namentlich des Gatten zu schützen.

Daß sie diese Gedanken von seiner Stirn? Unwillkürlich rückte sie den Sessel etwas weiter aus seinem Bereich, sah aber mit rührend stehendem und doch so wehem Blick zu ihm auf.

„Lassen Sie sich von der Nachricht nicht zu sehr niederschmettern, Frau Gräfin; derlei Quells kommen ja leider heutzutage häufig vor. Und wenn ich selbst sie auch nicht billige und stets noch dagegen eiferte, so giebt es doch Gelegenheiten, die eine Ausnahme gestatten.“

„Und ein solcher Ausnahmefall lag hier vor, meinen Sie?“

„Ganz bestimmt.“

„Wer war der — Beleidigte?“

„Emil's Gegner.“

„Warum wollen Sie noch immer Rücksicht üben? Sie müssen jetzt wissen, daß ich trotz Ihrer Zurückhaltung ganz klar sehe.“

„Demnach erlassen Sie mir die peinliche Aufgabe, ich möchte nicht durch meine Schilderung, durch den Ausdruck meiner persönlichen Ansicht dazu beitragen, daß —“

„Unnötige Rücksicht, Herr Willich!“ rief Margarethe bitter. „Wo man längst verachtet, schmerzt nichts mehr. Ich habe mich zu beiseiden gelernt,“ fügte sie nach sekundenlanger Pause tonlos hinzu.

„Arme Frau!“ entfuhr es den Lippen des Malers. Selbst erschreckt darüber, sah er rasch zu Margarethe hinüber, die noch immer todtenblaß in ihrem Sessel lehnte und die Hände verschlungen im Schoße ruhen ließ. Es schien, als habe sie seine Worte nicht gehört. Unter ihrem heißen Blick aber schlug sie die braunen Augen auf und begegnete flüchtig dem seinen. So kurz der Verührungspunkt gewesen, gab das Erpäßte dem Maler doch den Muth zu sagen:

„Warum, o vergeben Sie meine Kühnheit, aber es ist mir unmöglich, Sie leiden zu sehen — sprengen Sie nicht die Fesseln, die Sie zu Boden drücken?“

„Ich kann nicht.“

„Und doch ist jedes Band der Gemeinschaft zwischen Ihnen gelockert? Nicht wahr? Es kann ja auch nicht an dem sein! Denn neben diesem herzlosen Egoisten kann ein liebebelebendes Wesen nicht existiren; ein Wesen, das so sehr geschaffen, zu beglücken, muß an seiner Seite zu Grunde gehen. Wollen Sie mir gestatten —?“

Er verstummte, denn groß, staunend, mit deutlicher Abwehr ruhten die wunderbaren braunen Augen auf ihm, sie schienen ihm die auf den Grund der Seele schauen zu wollen und verwirrten den sonst so sicheren, unbeirrten seinen Weg verfolgenden Mann.

„Nicht weiter, Herr Willich,“ gebot sie raub. Das Bestreben, ihm nicht zu verrathen, was sie in diesem Augenblicke empfand, machte sie hart, und ihre Stimme entbehrte dadurch des gewohnten Wohlklanges. Dennoch täuschte sich Willich nicht in seiner Annahme, daß sie nur deshalb so abwehrte, weil sie ihrer selbst nicht sicher war. Er, der Vielumworbene, der Liebling, Gefeierte der Residenz, mit seinen vielfachen Erfahrungen, las in Margarethes Seele wie in einem aufgeschlagenen Buche. Was sie sich selbst noch kaum zu gestehen wagte, das wußte er mit Bestimmtheit, das hatte er kommen sehen von der gestrigen ersten Begegnung an und hatte dieses Kommen mit Jubel begrüßt; denn er wollte und mußte zu dem Ziele gelangen, das verlockend ihm vorschwebte, und wofür er Alles, Ruhm und Gold und Ehre gern geopfert hätte. Noch war er weit von diesem Ziele, denn nicht allein stand Margarethes Pflichtgefühl zwischen ihr und dem Glück, sondern es war auch noch

das Haupthindernis zu beseitigen, Hans Kaspar aus dem Wege zu räumen. Daß dies nicht so leicht zu bewerkstelligen war, wußte Willich; dennoch schreckte er nicht vor einem Versuche zurück, lebte doch in seinem Herzen die völlige Gewißheit seines, wenn auch späten Sieges.

In diesem Augenblick ahnte er noch nicht, welche Waffen gegen seinen Feind ihm die nächste Stunde in die Hand drücken würde, sonst hätte er sicher im Jubel der Entdeckung, die er in Margaretens Augen gemacht, alle Vorsicht außer Acht gelassen und rücksichtslos sein Ziel verfolgt; wußte er doch, daß er der jungen Frau dadurch nur eine Wohlthat erzeigen, ihr den Weg zum Glück freigegeben würde. Heinz Willich war eine zähe Natur, der mit eiserner Willenskraft zu erreichen strebte, was er sich vorgestellt. Dauernde Hindernisse kannte er nicht, er war gewohnt zu siegen durch seine Ueberlegenheit, durch den Einfluß seiner mächtigen Persönlichkeit, aber namentlich vermittelt seines durchaus rechtschaffenen Wesens, das über jedem Zweifel erhaben war, und durch seine beständige Lebenswürdigkeit, die frei war von jeder fälschlichen Schmeichelei und Liebedienerei.

Trotzdem Margarethe ihrem Besuche so rauch Schweigen auferlegte, drängte es sie doch, eine Frage an ihn zu stellen. Wiederholt ließ sie den Blick auf ihm ruhen, ohne den Muth zu der Frage zu finden, bis Willich endlich sagte:

„Wenn ich Ihnen mit Auskunft dienen kann, gnädigste Gräfin, so verfügen Sie über mich.“
(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. December.

* Im Regierungsbezirk Liegnitz ist vom Bezirks-Ausschuß der Beginn der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenbennen, Haselwild und Hasen auf Sonnabend den 18. Januar 1896 festgesetzt worden.

* Die Ledermessen zu Frankfurt a. O. finden im Jahre 1896 am 24. Februar, 6. Juli und 19. October statt.

* Die Ernte in den fiskalischen Weinbergen des Regierungsbezirks Wiesbaden hat ergeben: an Weißwein: in Hochheim 7½ Stck, in Neroberg 23½ Stck, in Hattenheim 15½ Stck, in Marcobrunnen 8 Stck, in Gräfenberg 3 Stck, in Steinberg 78 Stck, in Radesheim 20 Stck, in Altmannsbäusen 1 Stck; an Rothwein: in Altmannsbäusen 7 Stck; überhaupt 163½ Stck (gegen 64½ Stck im Vorjahre). Quantitativ fiel sonach die Ernte, abgesehen von dem Hochheimer District, bedeutend reichlicher als seit langen Jahren aus und ergab in einzelnen Bezirken 1/3 bis 1½ eines Herbstes. Qualitativ verspricht der 1895er Wein zwar ein blumiger, lieblicher, aber doch ein leichter, flüchtiger Wein zu werden. Er wird besser wie der 1892er Jahrgang sein.

* Ein Versuch der praktischen Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes wird in Frankfurt unternommen. Es handelt sich darum, daß die Verkäufer sich freiwillig unter die Controle von Fachleuten stellen, um ihre Einkäufe chemisch auf Reinheit u. dergleichen zu lassen, daß ferner die Verkaufsanstalten veranlaßt werden, selbst Proben aus den Verkaufsstellen und Waarenlagern zur Untersuchung zu entnehmen, und daß auch den Kunden ferner Handlungen die Befugniß erteilt wird, die entnommenen Waaren nach Wunsch kostenlos nachprüfen zu lassen. Die Einrichtung zielt also darauf ab, dem Publikum eine gewisse Garantie für die Solidität im Waareneinkauf zu bieten und den unlauteren Wettbewerb durch Reinheit und Güte der Waare zu bekämpfen. Der Versuch erscheint der Beachtung und der Ausdehnung werth.

* Für die Turnlehrerinnen-Prüfung, welche im Herbstjahre 1896 in Berlin abgehalten ist, ist vom Kultusminister Termin auf Freitag, den 15. Mai f. Z. und die folgenden Tage anberaumt worden.

* Ein für Lehrerinnen wichtiger Proceß hat soeben sein Ende gefunden. Eine Lehrerin W. in Alshersleben, die mit ihrer Amtsentlassung aus Unlaß ihrer Verheirathung nicht einverstanden war, hatte gegen die Gemeinde beim Landgericht Klage erhoben. Das Gericht fällt ein der Klägerin günstiges Urtheil. Das Oberlandesgericht zu Rumburg a. S. hat jetzt die gegen das landgerichtliche Urtheil eingelegte Berufung zurückgewiesen.

(1) Tschirgeritz, 18. December. An Stelle des am 1. November emeritirten Lehrers Weichert hier selbst ist der Lehrer Paul Heinicke, bisher in Sossenthal, Kreis Lebus, als erster Lehrer hierher berufen worden.

— In der zum Bestellbezirk Groß-Blumberg gehörigen Ortschaft Klein-Blumberg ist eine Posthilfsstelle mit Postdienst errichtet worden.

— Am Dienstag und Mittwoch spielte sich vor der Gubener Strafkammer ein Wucherproceß ab. Auf der Anklagebank saßen der Hypotheken-Agent Oskar Michaelis Albert Ueberhaer aus Grossen und der Rentier und Viehhändler Wilhelm Wilsch aus Färstenwalde. Beide waren angeklagt, gemeinschaftlich den Bauer Christian Gerasch in Tschandorf betrogen zu haben. Wilsch allein war noch der Verwucherung des Kaufmanns Viehholz in Sorau, der Unterschlagung eines Wechfels über 1200 M. und eines Briefes, beide Viehholz gebührend, beschuldigt. Ueberhaer ist noch nicht, Wilsch bereits erheblich vorbestraft, und zwar wegen Theilnahme an betrügerischem Bankrott mit 18 Monaten Zuchthaus, wegen Betruges mit 15 M. Geldstrafe und wegen unternehmer Verleitung zum Meineide mit 3 Jahren Zuchthaus. Mittwoch Nachmittag erfolgte der Urtheilsspruch, wonach Ueberhaer

von der Anklage wegen Betruges freigesprochen, dagegen Wilsch wegen Wucher und Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängniß, 2000 M. Geldstrafe und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde.

— Der Hausbesitzer Eugen Brähler in Sommerfeld wurde am Dienstag Abend in einem dortigen Locale, kurz bevor er von dort mit seiner gesamten Einrichtung nach seinem neuen Wirkungskreis in Ostpreußen verschwinden wollte, auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Dresden wegen Wechselfälschung verhaftet.

— Die neue Oberbrücke bei Frankfurt a. O. ist am Donnerstag Mittag durch einen Zug der Festtheilnehmer über die Brücke eröffnet worden.

— In Rumburg a. S. wird Herr Justizrath Uhse aus Sagan im nächsten Jahre an folgenden Tagen Sprechstunden abhalten: 9. Januar, 6. Februar, 5. März, 9. April, 7. Mai, 25. Juni, 16. Juli, 10. September, 8. October, 5. November, 17. December.

— In der am Mittwoch Nachmittag in Sagan stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeindekirchenraths und der kirchlichen Gemeinde-Vertretung wurde Pastor Woblfahrt, der erst vor zwei Jahren als dritter Geistlicher dahin berufen worden ist, zum Pastor prim. gewählt. Pastor Hättig, dessen Wahl zum Primarius nicht bestätigt wurde, bleibt zweiter Geistlicher. Die dritte Stelle wird ausgeschrieben.

— Der neunjährige Sprößling eines Liegnitzer Kellners hatte seit einiger Zeit Unterricht auf der Geige, und flugs erkannten die Großeltern, bei welchen er sich befindet, bei dem Knaben ein verblüffendes Musiktalent. Es wurde großer Rath gehalten und alsbald beschlossen, die Sache dem — Kaiser zu unterbreiten, von dem man erwartete, daß er nicht nur sofort eine gute Geige senden, sondern sich auch ein besonderes Vergnügen daraus machen würde, für die weitere Fortbildung des „Genies“ zu sorgen. Bis jetzt wartet man vergeblich auf Antwort und dürfte eine solche nach Lage der Dinge auch schwerlich eintreffen. Mit derartigen Gesuchen wird in letzter Zeit ein wahrer Unfug getrieben.

— Wie dem „Sauerischen Tagbl.“ gemeldet wird, soll der Nordbube Walwald gestern Nachmittag in Wiederau verhaftet worden sein.

K. Flinckberg, 19. December. In Nr. 151 des „Grünberger Wochenblattes“ befindet sich eine Notiz, daß das hiesige Kurhotel am Sonntag niedergebrannt sei. Als Abonnent Ihres geschätzten Blattes erlaube ich mir Ihnen folgenden Näheres mitzutheilen: Am Sonnabend, den 14. d. Mts., Mittags 12¼ Uhr, erlöste der Ruf: „Feuer im Ort, es brennt bei Thoma.“ So war es auch. Nachdem der oder die Brandstifter schon einige Zeit vorher zwei Hintergebäude angezündet hatten, war es ihnen gelungen, das Hotel selbst anzuzünden. Erst am Sonntag vorher war die daneben stehende Restauration „zur Stablaube“ niedergebrannt. Das Kurhotel ist vollständig abgebrannt. Menschenleben sind nicht in Gefahr gekommen. Der Wächter hatte schon nach dem ersten Brande des Hintergebäudes die meisten, besonders aber alle guten Sachen herausgeschaffen lassen, so daß der Mobilarschaden nicht sehr groß sein dürfte. Das Hotelpersonal sah eben beim Mittagessen, als das Feuer ausbrach. Die ebenfalls danebenstehende Badeinspektion ist von ihren Bewohnern schnelligst geräumt worden, da das Geruch hier verbreitet ist, auch dieses Haus würde noch abbrennen.

— Am Dienstag früh fiel es in Bobischau bei Mittelwalde einigen der dortigen Bewohner auf, daß das junge Bergmann'sche Ehepaar nicht, wie sonst, schon in den ersten Morgenstunden hinter den Weisstäbchen sah und diese in gewohnter Weise klappern ließ. Man ahnte Etwas, forschte nach und fand, daß die beiden Eheleute nebst ihrem dreiwöchigen Kinde anscheinend leblos in ihren Betten lagen. Der das Zimmer erfüllende Kohlendunst belagte das Weitere. Man riß sogleich Thür und Fenster auf und versuchte, durch Reiben, Rufen u. dgl. die Verstorbenen zu Leben zurückzurufen. Es gelang dies zuerst bei dem Kinde, welches in einem umgefallenen Wäschkorb — der hier bei Säuglingen vielfach die Wiege vertreten muß — auf den Dielen liegend gefunden wurde und in dieser Lage wahrscheinlich nicht allzuviel von dem giftigen Gase eingeathmet hat. Auch die Frau begann wieder Athem zu holen, doch ließ sie sich noch sehr fraglich, ob sie am Leben erhalten bleibt. Der kräftige junge Mann blieb dagegen todt. Schuld an dem Unglück ist, wie in so vielen anderen Fällen auch, die leider noch immer nicht gänzlich abgeschaffte verhängnisvolle Ofenklappe. Am Abend vorher war rings um den Ofen Wäsche zum Trocknen aufgehängt worden. Damit nun der Ofen möglichst lange warm bliebe, drehte man die Klappe zu und beschwor somit das Unglück herauf. Selbstmörderische Absichten sind im vorliegenden Falle vollständig ausgeschlossen.

— Der am 12. Juli d. Z. vom Schwurgericht zu Oels wegen Mordes zum Tode verurtheilte Viehwärter Johann Kupiez wurde Mittwoch früh 8 Uhr durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. R. hatte, um eine Dienstmagd, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, heirathen zu können, am 12. Mai seine Ehefrau ermordet. Der 31jährige Mörder, der aus Rolda (Kreis Namslau) gebürtig war, lockte sein Opfer an einen Teich und erränkte es dort.

— Der Regierungspräsident von Oppeln hat das in Ratibor erfolgte Verbot der Aufführung von Sudermanns „Glück im Winkel“ aufgehoben.

Vermischtes.

— Die Leiche des verstorbenen Cardinals Melchers ist gestern in Rom nach dem Bahnhof übergeführt worden und wird heute nach Adln gebracht werden. Der Secretär des verstorbenen Cardinals wird den Sarg nach Adln begleiten.

— Leopold von Ranke's hundertster Geburtstag wird morgen (21. December) in verschiedenen Kreisen festlich begangen werden.

— Fernsprecher in der Wüste Sabara. Der Ingenieur Baholle, der an der Spitze der aus 100 Personen bestehenden telegraphischen Mission von Biskra nach Tuggurt reist, hat am 18. November aus seinem 18 Kilometer entfernten Lager zum ersten Mal nach Biskra telephonirt. Er gedachte täglich um 5 bis 10 Kilometer vorwärts zu kommen und Tuggurt Mitte December zu erreichen. Doch hat sich eine ganz besondere Schwierigkeit herausgestellt. Die Kameele, welche die Telegraphenstangen tragen und an solche Lasten nicht gewöhnt sind, weigern sich oft, mit denselben vorwärts zu gehen und legen sich mitten im Marsch damit auf den Boden.

— In der Quarantäne-Anstalt insicirt. In der Hamburger Quarantäne-Anstalt wurde bei Thieren, welche aus dem Dampfer „Göbberg“ dahin gebracht worden waren, die Maul- und Klauenseuche beobachtet. Der Ausbruch der Seuche erfolgte 8 Tage nach der Landung der Thiere, 12 Tage nach ihrer Einschiffung in Dänemark. In Folge dessen erachten die Thierärzte auf Grund des Krankheitsbildes die Einschleppung der Seuche aus Dänemark für ausgeschlossen. Vielmehr wird angenommen, daß die Ansteckung in Hamburg erfolgte, da schon in den letzten 14 Tagen zu 3 Malen unter dort angetriebenen Rindern die Krankheit festgestellt wurde. Der ganze Bestand von 275 Rindern, der sich in der Quarantäne-Anstalt befand, wurde sofort auf polizeiliche Anordnung hin geschlachtet und die Anstalt aufs sorgfältigste desinficirt. (Die Insel Nordstrand mußte übrigens auch wegen Auftretens der Maul- und Klauenseuche gesperrt werden.) — In anscheinend unüberwindlichem Widerspruch mit obiger Meldung steht folgende Notiz der amtlichen „Berl. Corresp.“: „Nachdem in der Seequarantäne-Anstalt zu Rostock gesunde Schweine ermittelt worden, welche zweifellos schon vor der Verladung in Dänemark insicirt waren, hat der Minister für Landwirtschaft angeordnet, daß die Einfuhr von Schweinen aus Dänemark in die vorhandenen Seequarantänen sowie die Einfuhr von frischem Schweinefleisch dänischen Ursprungs sofort verboten wird und nur bis zum 21. d. Mts. verladene Sendungen noch zu den bisherigen Bedingungen zugelassen werden dürfen.“

— Unfall der „Spre“. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spre“, von New-York nach Bremen unterwegs, mit 350 Personen an Bord, gerieth bei der Insel Wight im Warren-Redge auf Grund. Bei Eintreten der Flut wird der Dampfer wieder flott gemacht werden; seine Lage ist ungefährlich, er wird keinerlei Schaden nehmen. — Nach einem Telegramm sind die an Bord der „Spre“ befindlichen Passagiere, die Postkassen und das Baargeld gestern gelandet und nach Southampton beordert worden. Der erste Versuch, die „Spre“ flott zu machen, mißlang.

— Auf dem Eise verunglückt. Auf dem Szkaradowoer Teiche (im Posen'schen) sind gestern zwei Schulkinder beim Eislauf eingebrochen. Einer wurde gerettet, während der andere ertrank.

— Raubmord. In Wetzlar ist gestern der Stadtkämmerer und Sparkassenrentant Böttcher ermordet aufgefunden worden. Das Kassenzimmer und die Schränke fand man offen und beraubt. Die Fehlsomme ist noch nicht festgestellt.

— Die „große Schnauze“ ist, wie aus dem letzten Nachtrag zum Postzeitungskatalog ersichtlich, der Titel einer in Berlin erscheinenden Zeitung. Im Interesse des unbekannten Verlegers dürfte es liegen, wenn Jedermann die „große Schnauze“ hält.

— Die Sammelwuth, an der keine Nation mehr leidet, als die englische, nimmt manchmal seltsame Formen an. Bei Pontefract in Wales lebt ein Banquier, welcher ein Museum alter Thüren besitzt. Sie stammen von Schiffen, Abteien und Häusern von geschichtlichem Interesse. Kürzlich bot der Sammler in Paris 100 Pfd. Sterling für eine Thür, durch welche während der französischen Revolution Marie Antoinette, Charlotte Corday, Danton und Robespierre den Weg zur Guillotine gegangen waren. Eine Sammlung alter Wetterfabren verleiht dem Museum des walisischen Banquiers einige Abwechslung.

— Egal. U.: „Nun, Herr College, geben Sie heute mit zum Abendessen?“ — B.: „Ach nee! Ich hab' Se nämlich von meiner Braut eine Wurstliste bekommen und da hab ich mer bei meiner Wirthin Kaffee bestellt!“ — U.: „Kaffee? Aber wie kann man nur des Abends Kaffee trinken? Thee läßt man sich allenfalls noch gefallen!“ — B.: „Nu sah'n Se, mer locht'n äben so, daß man den Unterschied nicht 'rausmerkt!“

— Naturwissenschaftliche Betrachtung. Münchener Metzgermeister (sitzt in der Kneipe und liest die Erdöffnung des Vegetarienerheims und die beigefügte Speisekarte: Rosenkohl mit Jasminsaucen, Waldereme mit Vanilleentzucke, Rosen- und Weichensblättersalat u. s. w.): „Herrgottsfra, muß dds a G'reß sei! Jetzt wer'n's halt uniere Schinken und Würscht in's Knöpfloch steden.“

— Armer Mozart! Frau: Siebst Du, daß ist der große Mozart, dessen Stücke ich so oft spiele! — Mann (brummend): Und so einem Kerl sehen sie noch ein Denkmal!

Rache. Frau Rachel ist mit ihrem Zimmerherrn sehr unzufrieden und klagt deshalb vor dessen Auszug an die Hausbehörde folgende Anzeige: „Im dritten Stock möbliertes Zimmer, schön, hell, ab 1. December an einen besseren Herrn zu vermieten.“

Verrathen. „Seit dem Tode meines Mannes suche ich vergeblich nach einem Trost!“ — „Ich wähle Ihnen einen . . .“ — „Wie alt ist er?“

Räthsel = Eke.

Rechteck-Aufgabe.

a a a a a a a a
a b b c c c c c c
d d d d e e e e e
e e e e e e e e e
g h h h h h h i i
i i i i i i i j k
l l l l l m n n n
n n n n n n n n n
o o p p q r r r r
s s s s s s s t t
t u u u u u w w

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß sich für die Wagerichten folgende Bezeichnungen ergeben: 1) Deutsche Stadt; 2) Krankheit; 3) Empfänger; 4) Militärischer Schmuck; 5) Stadt in Galizien; 6) Stadt in Spanien; 7) Mineral; 8) Bekleidungsstück; 9) Alte römische Stadt; 10) Weiblicher

Vorname; 11) Stadt in Rußland. Die Anfangsbuchstaben (von oben nach unten) sind gleich den Endbuchstaben (von unten nach oben) und bezeichnen einen Zeitpunkt.

Logogryph.

Vieles mußte ich schon leiden,
Vielerei ging mir schon quer;
Aber Nichts war mir so schwer,
Als daß ich mein Wort soll meiden.

Doch mir hat es ja verboten
Streng mein Wort, ein Zeichen vor;
Und nicht wag' ich armer Thor,
Zu zerhacken diesen Knoten.

Lösungen der Räthsel in Nr. 140:

1)

t	r	i	e	s	t
w	e	n	d	e	n
h	e	l	l	e	r
b	a	l	l	e	n
h	e	r	d	e	r
r	o	l	l	e	r

2) Leibgericht.

Das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 zu Berlin nimmt mit Vorliebe die Ehedienste ehemaliger Angehöriger des Regiments als **Zweijährig-Freiwillige** in seine Reihen auf, aber auch andere junge Leute, die Lust und Liebe zum Soldatenstande, die den Vorfahren bezeugen, etwas Tüchtiges im Soldatenrock zu leisten, werden als Ersatz gern angenommen.

Das Regiment macht die **Ermittelung des Annahmeweisens** von der Einsegnung folgender Papiere abhängig:

- Zeugnis der Ortsbehörde über den untadelhaften Ruf der Familie und des Militärschicksalen selbst.
- Ausfertigung der Ortsbehörde über die Tauglichkeit des sich Meldenden zum Militärdienst und seine Geeignetheit nach Wuchs und Größe zur Einstellung in die Garde — Mindestmaß für Zweijährig-Freiwillige 1,70 m.
- Meldeschein zum freiwilligen Eintritt mit einer Gültigkeitsdauer bis zum 31. März 1896, ausgestellt von der Ersatzcommission des Aushebungsbezirks (Landrats-Amt).

Event a) Zeugnis der letzten Dienststelle über die Thätigkeit und die Leistungen des sich freiwillig Meldenden.

Diesem jungen Leute, die unter frankfurter Einsegnung der vorgenannten Zeugnisse bis zum 29. Februar 1896 bei dem betreffenden Commando die Bitte um Einstellung in das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 zu Berlin in einem schriftlichen oder mündlichen Gesuch vorbringen, werden alsdann durch den Militärarzt des zuständigen Bezirkscommandos untersucht und nach Maßgabe des Befundes bei dieser Untersuchung seitens des Regiments schriftlich beschieden werden.

Grünberg, den 19. December 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß am Sonntag, den 22. d. M. eine Verlängerung der sonntäglichen Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes über die allgemeine zulässige Zeitdauer hinaus und zwar auf die Stunden von 3-8 Uhr Nachmittags gestattet ist.

Grünberg, den 19. December 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Als Weihnachtsgabe sind ferner bei uns eingegangen:

- für die Insassen des Arbeitshauses:
von Ungenannt 15 M.,
von Hrn. Buchdruckerbes. Löbner 15 M.,
 - für die Zöglinge des Waisenhauses:
von Hrn. Commerzienrath Beuchelt 20 M.,
von Hrn. Bankier S. Abraham 10 M.,
 - für das Krankenhaus:
von Hrn. Bankier S. Abraham 10 M.,
von Hrn. Raumann Abraham aus Berlin 10 M.,
was wir hiermit dankend veröffentlichen.
- Grünberg, den 20. December 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 3 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 30. Januar 1886 sind die Hebeammen und Ärzte verpflichtet, jeden in ihrer Praxis vorkommenden Fall von Kindbettfieber, sowie jeden den Verdacht des Kindbettfiebers erregenden Krankheitsfall unverzüglich dem Kreis-Physikus anzuzeigen und zieht die Unterlassung dieser Anzeige eine Geldstrafe von 10 bis 30 Mark eventuell eine verhältnismäßige Haftstrafe nach sich.

Grünberg, den 19. December 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Jagdpächter Richard Grempler hier selbst beabsichtigt während der Monate Dezember dieses und Januar nächsten Jahres zur Vertilgung von Raubzeug auf dem städtischen Jagdrevier I. (Bogall und Rog'sche Heide) Gift zu legen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Grünberg, den 19. December 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr sollen im Gasthof zum Grünen Baum, hier selbst:

1 Damen-Sommerjaquette, 1 blaues Kleid und 1 w. Unterrock

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Kräftige Kutscher

finden dauernde Beschäftigung.

F. Winkler,

Expeditions-Geschäft.

Zuverl. Kutscher

sofort gesucht Bismarckstr. 5 a.

Saubere Bedienungsfrau zum 1. Januar gesucht Holzmarktstr. 7. Meldungen Nachmittags.

Laden mit Wohnung

per 1. April 96 eventl. schon früher zu vermieten. Gefällige Offerten unter T. G. 764 in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

2 Stuben, Küche u. Kammer

zum 1. April zu vermieten Niederstr. 69.

Oberstube zu vermieten Mählweg 7.

1 guterhalt. Heberzieher, 1 fast neue Hobelbank, 1 großer Handschlitten und verschiedenes Wölkchenhandwerkzeug sind billig zu verkaufen Krautstraße 41.

Eine Mahagoni-Kommode ist billig zu verkaufen Niederstr. 3, 2 Tr. Starke Apfel- u. Pfannkuchenbäume verkauft Rammacher Hoffmann.

Kein Hustenmittel

übertrifft Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M. in der Löwen-Apotheke.

Berliner Börse vom 19. December 1895.

Deutsche	4 1/2	Reichs-Anleihe	105,50 G.
"	3 1/2	dito	104,10 G.
"	3 1/2	dito	99,30 B.
Preuß.	4 1/2	consol. Anleihe	105,10 G.
"	3 1/2	dito	104,10 G.
"	3 1/2	dito	99,40 B.
"	3 1/2	Staats-Schuld.	100,40 B.
Schles.	3 1/2	Psandbriefe	100,10 G.
"	3 1/2	dito	96 B.
"	4 1/2	Rentenbriefe	104,90 B.
Posener	4 1/2	Psandbriefe	101,30 G.
"	3 1/2	dito	100,10 G.

Berliner Productenbörse vom 19. December 1895.

Weizen 138-152, Roggen 116-123, Hafer, guter und mittel schleisscher 118-128, feiner schleisscher 130-140.

Wer seinen Kindern eine Freude

und ihrer Gesundheit einen Dienst erweisen will, der schenke den Weihnachtstisch mit einem Carton Patent-Myrholin-Seife! Giebt es doch heute, nachdem 2000 deutsche Professoren und Aerzte dieselbe geprüft und empfohlen, keinen Zweifel mehr, daß die Patent-Myrholin-Seife alle anderen Toilettefeifen an Milde, Reizlosigkeit und specieller Wirkung für die Gesundheit der Haut übertrifft. Die Patent-Myrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken zc. à 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Das zur Gustav Stephan'schen Konfursmasse gebörige

Waarenlager

soll im Ganzen verkauft werden.

Respektanten wollen sich baldigst melden.

Der Konkurs-Verwalter.

F. Winkler.

Zieh-Harmonikas,

vorzügliches Fabrikat, billigst bei

Otto Baier, Breitestraße.

Große Sendung

Glacé-

Handschuhe

in vorzüglicher, dauerhafter Qualität, hochfeine Farben, empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.

Pelzwaaren, Mützen und Hüte

empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Emil Fiedler, Kürschnermeister, Niederthorstraße,

Ecke Große Kirchstraße.

Felle kauft und kauft dafür stets die höchsten Preise D. D.

Zu Festgeschenken

empfehle mein großes Lager

Schlittschuhe

zu zeitgemäß billigsten Preisen.

Reinh. Fuchs, Niederstraße 22.

Siedemaschinen

in verschiedenen Größen, Schrotmühlen, Rüben-

schneider empfiehlt E. Wenzel, Burg 26.

Weihnachts-Präsent-Cigarren!

1 Kistchen, enthält 25 Stk. Cigarren zu 0,80, 1,00, 1,20, 1,50 M.,

1 Kistchen, enthält 50 Stk. Cigarren zu 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, bis zu den feinsten Marken, empfiehlt

Otto Sommer, Cigarrenfabrik.

Alle Sorten

Uhren und Uhrketten,

Rathenower Strassen, Vincenz, Barometer und Thermometer

empfehlen zu auffallend billigen Preisen

R. Knuth, Uhrmacher, a. Markt.

Verkauf u. Reparatur unt. reeller Garantie.

Goldfische,

neue Sendung, soeben eingetroffen.

Olga Leschke geb. Linckelmann, Holmarktstraße 23

Rothe Tinte

von Ed. Beyer in Chemnitz zu haben in W. Levysohn's Buchhandl.

Mein reichhaltiges Lager in

Packet-Tabaken,

als da sind:

Pastoren-Tabak,

Cavalla-Cigaretten-Tabak,

Virginia-Mixtur,

Barinas-Mischung,

Bahia-Canaster,

Cuba-Canaster,

Brust-Canaster,

Petum optimum,

Nippentabak,

Shagtabak, sowie auch

losen Nippentabak und

Shagtabak

empfehle einer gütigen Beachtung.

Heinrich Rothe.

Sonnabend, den 21. d. M., früh 8 Uhr: frische Wurst und Schweinefleisch à 45 Pfg.

J. Kruschwitz, Al. Bergstr. 10.

Montag, den 23. d. M.: frische Wurst und Schweinefleisch à 45 Pfg.

Bollhaus Heinersdorferstr.

Hochfeinen
Astrachaner Caviar,
Frischen
geräuch. Rhein- u.
Weserlachs,
„ Aal,
Holländische Austern,
Rügenw. Gänsebrust,
Lachsschinken,
Frankfurter Würstchen,
Braunsch. u. Gothaer
Cervelat-, Mett- u.
Leberwurst,
Elb. Neunaugen,
Ostsee-Delicatess-Heringe,
Strals. Bratheringe,
Kieler Bücklinge

Fromage de Brie-
Roquefort-
Neufchateler
Holländer
Tilsiter
Emmenth. Schweizer
Limburger
Romatour-
Schles. Sahnen-
gr. Kräuter-

Malaga-Trauben-Rosinen,
Schaalmandeln,
Maroccaner Datteln,
Sultan-Feigen,
Mess. Apfelsinen,
„ Citronen,
Mandarinen,
Para- u. Lambertsüsse,
Goerzer Maronen,
Cathar.-Pflaumen,
Teltower Rübchen,
Westf. Pumpernickel,
Braunsch.
Gemüse-Conserven

empfehlen

Ernst Th. Franke.

Käse

Naumann'sche Restaurant

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das früher
übernommen habe. Durch vollständige Renovierung und bedeutende
Vergrößerung bin ich in die Lage versetzt, allen jetzt gestellten An-
forderungen zu genügen und empfehle ich mein

Gesellschaftszimmer nebst Tanzsaal
einer gütigen Beachtung. Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.

Ad. Graf.

Oberthorst. 2. **Zu Weihnachtsgeschenken** Oberthorst. 2.
empfehle mein großes Lager aller Sorten

**Taschenuhren, Regulateure, Standuhren,
Wecker und Wanduhren**

in den geschmackvollsten, gediegensten Mustern zu nachstehend. billig. Preisen:
goldene Herren-Nemt.-Uhren zu 50, 60, 80-300 M.,
goldene Damen-Nemt.-Uhren zu 24, 30, 45-100 M.,
silberne Herren-Nemt.-Uhren zu 14, 18, 25-50 M.,
silberne Damen-Nemt.-Uhren zu 15, 18-30 M.,
Nickel-Cylinder-Nemt.-Uhren zu 5, 10, 15, 20 M.,
Wecker in Renaissance und Nickel 3, 4, 5-16 M.,
das Neueste u. Modernste in Herren- u. Damen-Ketten,
Schmuckstücken,

reizende Neuheiten, zu Einkaufspreisen.
Sämtliche Uhren sind auf das sorgfältigste abgezogen und reguliert,
Garantie bis zu 3 Jahren.

C. Schmidt, Uhrmacher u. Optiker.

Adolf Sieche, Sutmachermeister,

Holzmarkt- und Zöllicherstraße,
empfehlen sein reich- in Seide
haltiges Lager in **Herrenhüten** und Filz,
Knabenhüten, Filzschuhen, Filzpantoffeln, Filzsohlen
u. f. w. einer gütigen Beachtung.



Größte Auswahl
bei
H. Reinert,
Schuhhandlung,
Berlinerstraße 23.

Mein gut sortiertes Schuh- und Stiefel-Lager
empfehle bei billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

A. Fricke, Berlinerstraße 17.

Carl Gradenwitz,
Oberthorst. 16.

**Hauben!
Tricotagen!
Handschuhe!
Strümpfe!
Muffen!
Baretts!
Boas!**

zu bedeutend ermäßig-
ten Preisen empfiehlt
Carl Gradenwitz,
16 Oberthorststrasse 16.

Ital. Blumenkohl
empfehlen
Max Seidel.

Getreide-Preßhese,
reine Kornhese,
Weizenmehl 000,
Ober-Grädiger
Kaiser Auszug-Mehl,
Margarine,
sowie sämtliche Backartikel
empfehlen
Otto Liebeherr.

ff. Bratwurst
täglich frisch,
Montag u. Dienstag
frische Blut- u. Grühwurst.
Reinhold Fechner, Ring 13.

Extrafeine Bratwurst,
Blut-, Leber- u. Grühwurst
in bekannter Güte
empfehlen
Otto Ludewig.
Sauerkohl, saure, Senf- u. Pfeffergurken,
Pflaumen, Kirschen, Preiselbeeren, Bohnen,
Rüben, Aepfel, Blumenkohl empfiehlt
Frau Faustmann, Krautstr. 2.

Mein reichhaltiges Lager in gut ab-
gelagerten **Cigarren,**
sowie in Kau-, Rauch-, und Schnupf-
tabaken empfehle einer gütigen Beachtung.
Heinrich Rothe.

Der Bierverlag
1 Oberthorststraße 1

empfehlen
zum Feste
die besten Biere der berühm-
testen Brauereien
sowie

vorz. Breslauer Riesling,
ff. Kulmbacher,
ff. Pschorrbräu,
ff. Pilsener,
ff. Gräzer,
ff. Tafelbier,
ff. Weizenbier, hell u. dunkel,
sämtliche Biere der Brauerei
C. L. Wilh. Brandt, hier,
ferner empfehle:

ff. Selter und Branselimonade,
hochfeinen Cognac
zu ganz soliden Preisen frei ins Haus.

W. Schölzke,
Oberthorststraße 1.

Prima Rindfleisch
bei **Paul Brunzel.**

Pökelfleisch, Bratwurst
in bekannter Güte,
bei **Paul Brunzel.**

Nüsse u. Backobst,
Birnen, geschält und ungeschält,
ebenso Pflaumen bei
L. Kupsch, Berlinerstr.

Wer
bis jetzt meine vorzüglichen
Winter-
Ueberzieher

noch nicht gesehen hat, der komme
sodort, da die Preise sehr
billig
und die Auswahl sehr groß ist.
Jeder der Bedarf hat, wird unbedingt
kaufen
wenn er seinen eigenen
Vorteil wahren

will.
J. Schwarz
1 Oberthorststraße 1

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes
Karl Langer, für den Inzeratenteil
August Feder, beide in Grünberg.

Sonabend, den 21. December 1895.

P. C. Weihnachts-Gedanken.

Der Decemberwind brauste um das palastartige Haus und schleuderte Regentropfen und Schneeflocken an die großen Spiegelscheiben. Dinsto bebaglicher sah es sich im wöhllich durchwärmten hohen Gastzimmer, und das den großen Raum taghell überfluthende elektrische Licht spottete der langen, dunklen Winternacht, die sich draußen auf die Stadt gesenkt hatte.

Weihnachten war in Sicht. Und die Unterhaltung der Männer hatte sich eines seltsamen Themas bemächtigt: man sprach vom Christkind.

„Ich bin ein entschiedener Gegner dieser Altväter-sitte,“ rief eifrig einer der Anwesenden, „dieses ja ganz gut gemeinte Märchen vom Christkinde, das den Weihnachtstisch mit Gaben bedeckt, hat in meine vier Wände nicht erst seinen Einzug gehalten. Im Grunde genommen ist es doch eine Täuschung, die mehr oder weniger von den Kindern durchschaut wird. Ich behaupte sogar, daß die Autorität der Wahrheit darunter leidet.“

„Das bezweifle ich,“ wandte ein Anderer ein, „denken wir doch an unsere eigne Kindheit! Es kam uns gar nicht in den Sinn, kritisch die Grenze zwischen Wahrheit und Dichtung zu erforschen. Ich meine, wir erinnern uns heute noch gern der süßen Geheimnisse, die das Weihnachtsfest umgaben.“

„Es was,“ erwiderte der Gegner, „ich bin überzeugt, mein Junge freut sich über das Weihnachtsgeschenk, das ich ihm zugebracht, nicht um ein Haar weniger, als wenn ich ihn überredete, das Christkind habe es gebracht.“

Ich wartete das Ende des Wortgefechts nicht ab. Mein Gehagen war durch die Wendung, welche das Gespräch genommen hatte, empfindlich gestört worden; mir war es, als müßte ich meinen eigenen Gedanken nachhängen.

Als ich auf die Straße trat, warf sich mir der Wind mit Ungestüm entgegen; am Himmel leuchtete kein Stern, und das Licht der Gaslaternen verlor sich schier im scharfen Windesodem. Mitten in der disteren, wild bewegten Natur aber erstand in mir eine Welt von Licht und Freude und Frieden. Kinder-Gedanken zogen mich durch den Sinn. Ich dachte der seligen Zeit vor Weihnachten, wie ich sie einst erlebt, verlor durch die Liebe treuer Eltern. War es nicht wie ein Frühling mitten im Winter, ein liches Sonnenleben zur Zeit der längsten Nächte? Dem Vergehen gleich, der lieblich das Raßen des Frühlings verkündet, so zwitscherte, sang und klang es in der Kinderstube schon lange vor dem Anbruch des großen Tages in allbekannten und doch so süßen Melodien von „der stillen Nacht, der heiligen Nacht“, und geheimnißvoll wie der Venz, still und ungesehen, war rastlos die Liebe thätig in verborgener Kammer, in verschwiegenen Ecken und Winkeln. Aus Aller Augen leuchtete es schon verheißungsvoll wie Weihnachtsglanz und heilige Freude. Auch den Vater sehe ich vor mir, den mit Wärme und Arbeit reich Beladenen. Neben all der Sorge des Amtes, die sein Herz erfüllte — fand nicht auf seinem Gesicht doch stets ein liebendes Sinuen und Denken Raum, wie jedem der Seinen die größte Freude beschieden werde? Und ward jemals die Mutter müde, der laufenden Schaar zu erzählen vom Christkinde und ihren Gesang zu vereinen mit dem Weihnachtsschor der dünnen Stimmen ihrer Kleinen? Dann zog Lachenluft durch die Räume, und goldig schimmerte es zuweilen auf Tische und Tisch, und endlich, endlich läuteten die Christnachtsglocken, und der Ruf des Vaters wurde laut, die Thür that sich auf, für uns eine Pforte zum Paradiese; denn ein Lichtmeer strömte uns entgegen und der Traum der Wochen wurde mir selige Wirklichkeit. Und während wir den Weihnachtstisch jubelnd umsprangen, traten Vater und Mutter nahe zu einander und drückten sich schweigend die Hand. Und auf dem Sessel Großmütterchen gar, — sie faltete still die Hände, und ihre guten Augen leuchteten, als hätte sich der Himmel aufgethan und als läge an ihr Ohr schon das Gloria der Engel. — — —

Heute umspielen mich selbst schon gesunde, liebe Kinder. Aber ein Gefühl der Reue will mich beschleichen. Habe ich ihr kindlich Drängen, an ihrer Vorfreude theilzunehmen, nicht müde und mürrisch oft abgelehnt? Nur selten sah ich in ihrer Mitte, um mich hineinziehen zu lassen in den Zauberkreis ihrer Weihnachtslust. Und just am heutigen Tage war es gewesen, daß meine kleine sich mit der leisen Frage an mich schmeigte, ob es auch ein Christkind schreiben dürfe. „Gewiß,“ lautete meine Antwort, aber ich mußte dabei lächeln, und erst die erschreckt und staunend auf mich gerichteten Augen des Kindes belehrten mich, daß ich vielleicht mit diesem Räseln mein Kind aus seinem Paradiese vertrieben habe.

Mit Ungewalt zog es mich heim; mir war es, als hätte ich ein Unrecht gut zu machen.

Nun stehe ich in meinem Zimmer; Alles still und leer. Die Kleinen hatten längst ihr Lager aufgesucht, wie stets um diese Stunde; aber heute erscheint mir diese Einsamkeit wie ein besonderes Mißgeschick. Es zieht mich hinein in ihr Schlafgemach. Dort liegen sie, friedlich schlummernd! Vorsichtig lasse ich den Lichtschein über das Lager meiner Jüngsten gleiten. Dort zwischen den kleinen Fingern schimmert etwas Weißes, ein Zettel von ungelinker Kinderhand beschrieben. Leicht ist er den losen Fingern entzogen. „Liebes Christkind, sei so

gut“ Das hat meine Anni geschrieben mit klopfendem Herzen und kindlicher Zuversicht. Soll ich es verschweigen, daß mir wohl und leicht ums Herze ward? Das Anliß der kleinen Schläferin noch will ich sehen. Ein seliges Räseln liegt auf den lieben Zügen. Gewiß steht es im Traum den heiligen Engel der Liebe mit weißem Fittich durch das Weltall schweben, angethan mit sternfunkelnem Gewande Schlafe in Frieden, mein Kind; auch dein Vater glaubt an diesen holden Engel, auch ich habe das Wehen seines Geistes verspürt; er war es, der mich an dein Bettchen führte. Träume, mein Liebling, — und eine fröhliche Weihnacht wollen wir feiern.

Bermischtes.

— Internationale Ausstellung in Brüssel. Das Decret, betreffend die Veranstaltung einer internationalen Ausstellung im Jahre 1897 in Brüssel ist vorgestern vom König von Belgien unterzeichnet worden.

— Ueberschwemmung in Berlin. Eine große Ueberschwemmung ist am Mittwoch früh durch den Bruch eines Hauptrohrs der Wasserleitung im Südosten von Berlin hervorgerufen worden. Ueber die neue Wasserthorbrücke, welche die Gitschiner-, Briger- und Skatikerstraße miteinander verbindet, führen vier Wasserrohre im Durchmesser von 20 cm, die nach der Mitte des Wasserthorplatzes zu zusammenlaufen und hier in ein 70 cm im Durchmesser haltendes Hauptrohr einmünden. Dieses Hauptrohr, das im Zuge der Brigerstraße liegt, ist am Mittwoch Morgen um 4 1/2 Uhr geplatzt. Das Wasser stieg in einem mächtigen Strahl 5 m hoch empor und ergoß sich in die angrenzenden Straßen. Im Augenblick waren die Brigerstraße bis zur Admitraßstraße, die Skatikerstraße von Nr. 1 bis 4 und das Elisabethufer bis zum Urbanhafen am Kottbuser Ufer überschwemmt. Bädergeleiten aus der Skatikerstraße 1, die noch arbeiteten, alarmierten die ganze Nachbarschaft durch Hilferufe. Die Kellerbewohner der überschwemmten Straßen flüchteten, nur nothdürftig belledet, aus ihren Behausungen. Mehrere Stunden lang mußte das gesammte Kottbuser Berlin seitens der Wasserwerke abgesperrt werden. — In Folge des Bruchs des Wasserrohrs sind viele Fische zu Grunde gegangen. In verschiedenen Markthallen und Fischläden war durch die Wassersperre das Wasser abgelassen, und die Fische verendet. Die Fischhändler beabsichtigen, bei der Stadtverwaltung Schadenersatzansprüche geltend zu machen.

— Verhängnißvolle Explosionen. Das deutsche Schiff „Athene“, mit einer Ladung Naphtha an Bord, ist am 15. d. Mts. beim Cap May explodiert. Vierzehn Mann der Besatzung, einschließlich des Capitäns, wurden getödtet. Zwei Steuerleute und vier Matrosen wurden gerettet und sind in Philadelphia an Bord des englischen Dampfers „Tafna“ angekommen. — Auf dem zur „Amerikan-Linie“ gehörenden Dampfer „Saint Paul“ explodirte am Mittwoch früh im New-Yorker Hafen das Hauptdampfrohr. Von den im Maschinenraum anwesenden 40 Personen wurden 5 getödtet und 6 verwundet. Der „Saint Paul“ kann erst nach einigen Tagen auslaufen.

— Wegen des Oederaner Eisenbahnunglücks, bei dem eine Anzahl Soldaten verunglückten, wurde der Blockwärtter Wolf, welcher durch falsche Weichenstellung das Unglück herbeigeführt hatte, von der 2. Strafkammer des Landgerichts Freiberg zu 5 Jahren und 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

— Duellant begnadigt. Der Studiosus Seubert aus Weimar, welcher im December v. J. vom Gleichen Schwurgericht wegen Tödtung seines Commilitonen Keller aus Weimar im Duell zu 2 1/2 Jahren Festung verurtheilt worden war, ist jetzt nach Verhängung eines Jahres der Strafe vom Großherzog begnadigt worden.

— Menschenfresser verschiedener Specialität giebt es in dem deutschen Hinterlande von Kamerun. Das „Colonialbl.“ berichtet hierüber aus dem Gebiet zwischen Mundame und Baliburg. Anthropophagen sind hier die Bakundu- und Nabumbeute, ferner einige Stämme nördlich von Bali, so die Bamita u. s. w. Die Bakundu, wahrscheinlich auch die Nabumu, genießen Menschenfleisch, nicht weil sie es besonders schmackhaft finden, sondern aus religiösen Rücksichten. Bei ihnen wie überhaupt bei allen umwohnenden Negerstämmen befinden sich geheime Fettschverbindungen, welche einen ziemlichen Druck auf das gewöhnliche Volk ausüben. Sie gestatten z. B. nur Leuten, welche den Verbindungen angehören, Hemden, Hüte, Röcke, Schirme u. s. w. zu tragen, suchen jungen Leuten, welche sich durch Arbeit etwas erworben haben, aber der Verbindung nicht angehören, durch allerlei Hofuspolas ihre Schätze abzutreiben u. s. w. Stirbt ein Mann der Verbindung, so nimmt man dessen Sohn an seiner Stelle auf. Stirbt bei den Bakundu ein Mann der Fettschverbindung, der zum Dhydu gehört, wie die Neger sagen (Dhydu ist Zauber, Medizin), so wird er nicht beerdigt, sondern verpeist. Man tödtet ihn in der Regel, wenn er schwer krank ist und an seinem Auskommen gezweifelt wird, damit sein Fleisch nicht ungenießbar wird. Wahrscheinlich glauben die Leute, daß die Kraft des Todten in die Lebenden übergeht, indem sie ihn verzehren. Anders ist die Anthropophagie der Bamita beschaffen, wenn die Balis richtig unterrichtet sind. Diese scheinen Menschenfleisch aus Liebhaberei zu genießen. Man er-

zählt von ihnen unter Anderem, daß sie sich als Leichenbühnen auf dem Schlachtfelde einstellen, wo ihre Nachbarn ein Scharmägel ausgefochten haben, um die Leichen der Gefallenen wegzuschleppen und zu verzeihen.

— Der König von Korea sucht eine Königin. Am 16. October wurde ein königliches Decret in Seoul erlassen, das die beabsichtigte Wahl einer Gemahlin für den König ankündet. Die Folge hieron ist, schreibt der „Ostas. A.“, daß es, der Landesstimmung gemäß, allen Mädchen über 13 Jahren für eine gewisse Zeit verboten ist, zu heirathen. Man wird etwa 30 bis 40, die im Alter von 13 bis 18 Jahren stehen, zur Wahl des Regenten nach Seoul schicken.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 12. December. Dem Malermeister Paul Max Bernhard Erdmünd Tende eine T. Anna Sophie Agnes. — Den 13. Dem Schuhmacher Friedrich Reinhold Faustmann eine T. Marie Emma. — Dem Tischler Fritz Gustav Paul Schreiber ein S. Erich Paul Gerhard. — Dem Heizer Johann Heinrich Hermann Ragur eine T. Auguste Lina. — Dem Arbeiter Johann Gottfried Heinrich Hamel zu Krampe eine T. Louise Ida. — Den 14. Dem Kellerarbeiter Johann Karl Reinhold Schred zu Rahnau eine T. Emilie Selma. — Dem Maschinisten Friedrich Wilhelm Richter eine T. Emma Klara. — Den 15. Dem Fabrikarbeiter Karl Wilhelm Gutische ein S. Karl Willy. — Den 16. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Viehle eine T. Anna Martha Klara. — Dem Fleischer Karl Heinrich Gustav Jacobi ein S. Walter Franz. — Dem Bureau-Vorsteher Julius Robert Alchitzel ein S. Gerhard. — Den 17. Dem Häusler Ernst Heinrich Lange zu Krampe ein S. Heinrich Ernst Hermann.

Aufgebot

Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Krauß mit Johanne Emilie Krause.

Eheschließung.

Den 18. December. Arbeiter Johann Gottlieb Hermann Müller mit Marie Bertha Kurz.

Sterbefälle.

Den 12. December. Verehelichte Tagearbeiter Marie Karoline Bertha Boite geb. Furfert, alt 36 Jahre. — Den 14. Des Kaufmanns Hermann Paulus Binder T. Antonie Elisabeth, alt 17 Tage. — Den 16. Schuhmacher Johann August Krauß, alt 69 Jahre. — Wittve Christiane Henriette Krüger geb. Begold, alt 71 Jahre. — Des Tuchseerers Reinhold Gustav Furfert T. Anna Elise, alt 6 Monate. — Des Arbeiters Karl Heinrich Julius Schulz S. August Ernst Otto, alt 5 Jahre. — Den 18. Verehelichte Militäranwärter Minna Ernestine Pauline Schilling geb. Einspinner, alt 27 Jahre. — Arbeiter Johann Karl Reinhold, alt 27 Jahre.



von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das **beste, billigste und unschädlichste**

Blutreinigungs- und Abführmittel

besteht und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern zc. vorgezogen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muß das Etiquett ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen.

Die Bestandtheile der schweizerischen Apotheken sind Extrakte von: Sile 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abhyntz je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Hausfrauen, Herrschaften!

Anstatt werthloser, unnützlicher Gegenstände, die man planlos beim Einkaufe von Weihnachtsgeschenken sich oft aufdrängen läßt, laßt zielbewußt etwas Brauchbares, laßt das Wichtigste, das Unentbehrlichste für die Toilette, laßt **Doering's Seife mit der Gule**, die diesmal, 3 Stück zusammen in den prachtvollsten und elegantesten Weihnachts-Cartons, für die Weihnachtszeit zum Verkaufe kommt! Man bietet damit nicht allein etwas Schönes, Praktisches, Willkommenes, sondern auch das Reellste und Vorzüglichste, was die Toilettenseifenbranche überhaupt aufweist. **Doering's Seife mit der Gule** in herrlichen Weihnachts-Cartons ist ein doppelter Schmuck für den Toiletentisch. Zu haben überall ohne Preisauflage.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 22. December cr.,
wird das hiesige öffentliche Schlachthaus
von 6-8 Uhr früh zum Schlachten von
Schweinen ausnahmsweise im vollen
Betriebe sein.

Grünberg, den 4. December 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das eingegangene Reststück des zwischen
der kleinen und großen Fabrikstraße be-
legenen Fußweges soll nunmehr öffentlich
verkauft werden und haben wir hierfür
Termin auf

Mittwoch, den 22. Januar n. J.,
Vormittags 11 Uhr,
im Rathhauslaale angesetzt.
Grünberg, den 17. Dezember 1895.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

der dem Bauer Johann August
Kirschke zu Kühnau gebührigen
Grundstücke Blatt Nr. 9 und Nr. 79
Kühnau und Nr. 52 Grünberg Wiese.

Größe: 36,52,86 Hectar bezw. 0,16,10
Hectar bezw. 0,88,60 Hectar.

Reinertrag: 217,11 M. bezw. 1,89 M.
bezw. 18 M.

Nutzungswert: 120 M.

Bietungsstermin:

den 4. Januar 1896,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagsstermin:

den 4. Januar 1896,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 6. November 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 30. d. Mts.,
nicht Freitag, den 27., —

Nachmittags 3 Uhr, werde ich im
Hotel goldener Engel in
Sommerfeld den

Kurschein Nr. 2,

lautend über 49 Rure des consolidirten
Braunkohlen-Bergwerks „Reiche-
nan“ bei Raumburg a. W. — Gruben-
feld 76,603033,56 qm, Grubenvorstand
H. E. Grohe Sommerfeld — öffentlich
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Der Kurschein ist beim Unterzeichneten
einzusehen.

Rex, Gerichtsvollzieher
in Sommerfeld N. L.

KAISER'S

Brust-Caramellen

(Wahlg. Extract mit Zucker in fester Form)
hindern sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestes u. billigstes anerkannt. In Pak.
à 25 Pf. erhältlich bei Otto Liebeherr
und Lange's Drogerieblg. in Grünberg.

Für alle Stellen-Gesuche,
Käufe,
Bekanntmachungen hält sich
empfohlen Niederschlesische Zeitung
(Görllitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)
Altrenommierte Zeitung.

Arbeiterinnen

werden jeder Zeit angenommen in
Rensalz a. D. bei

J. D. Gruschwitz & Söhne.

Herrn Hüttenarbeiter Robert Pürschel
aus Böhernig bitte ich die ihm zugesagte
Beileidigung ab und erkläre mich zur
Zahlung der zwischen uns vereinbarten
Geldsumme an die grauen Schwestern in
Wartenberg bereit.

Hüttenarbeiter Robert Krug.

Eine Marktbude

ist billig zu verkaufen bei
Reinhold Fitze, Ring 16.

1 groß. Kinder-Kassenschlitten

ist zu verkaufen Hinterstraße Nr. 4.

2 eleg. Wiesengründe f. d. Verk. Fabrikstr. 21.

Spottbillige Winterüberzieher zu

haben Breslauerstraße 39.

1 gute Biege ist zu verkaufen

Waufigtgasse 21.

Eine Wohnung, 1 Etage, 4 Zimmer,

Küche, Entree m. allem Belag, nebst

Garteneing. per 1. April 1896 zu verm.

Ernst Peukert, Schertendorferstr. 12.

Bestes Röstverfahren der Welt.

Unbedingte Garantie für feinste

Qualität.

Hansa-Kaffee

D. R. P. No. 71373.

Verband

Deutscher Kaffee-Importeure

und Kaffee-Rösterei-Besitzer „HANSA“.

Um mit meinem großen Lager

in

Winter-Heberziehern, Pellerinenmänteln

und

Joppen

recht schnell zu räumen, verkaufe von heute ab
zu den allerniedrigsten

Engrospreisen.

Louis Michaelis,

2 Oberthorstraße 2.

Otto Karnetzki, Grünzengplak,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein in allen Neuheiten reich und
gediegen ausgestattetes Lager der

Papier- und Schreibwaarenbranche, als:

Photographie-, Poésie-, Relief-

und Marken-Albuns,

Musik- und Schreibmappen,

• Schreibunterlagen, •

Notiz-, Tage- und Wochen-Kalender,

mit elegantem Ständer pro 1896,

• Kochbücher, •

Kochrecept- und Tagebücher,

• Jugendchriften •

u. A.: Gumpert's Töchteralbum,

Herabläschen's Zeitvertreib etc.,

Bilderbücher von 5 Bld. bis 10 M.,

Diaphanien,

Malvorlagen, Glasemailbilder

in künstlerischer Ausführung.

Documenten-Mappen,

Cigarrentaschen, Portemonnaies,

Brief- und Fistenkartentaschen.

Hochfeine Notizbücher.

Sammtliche Artikel

für den Schulgebrauch wie:

Bücherträger, Reisszeuge, Reisschienen,

Lineale, Fintenfässer, Federkasten etc.,

Zuschkasten, Colorirhefte,

Modellirbogen, Ankleidefiguren.

Papier-Ausstattungen

in unerreichter Auswahl.

Schlesische und Bällicher

Gesangbücher,

• Bibeln, Testamente, •

evangelische und katholische Gebetbücher.

Comptoir-Utensilien

jeder Art:

Bilborhaptes,

Falzmappen,

Springfolien,

Sonnecken's

Briefordner,

Copybücher,

Patent-Löcher etc.

Kautschukstempel,

Zahlsteller.

Geschäftsbücher

von J. C. König & Co. Hannover.

Christbaumschmuck,

Wandteiler, Engel etc. zur Decoration.

Karten zum Jahreswechsel,

sowie Fistenkarten gelangen in kürzester

Frift zur geschmackvollsten Ausführung und

bitte mir Aufträge darin möglichst bald

zukommen zu lassen.



Paul Sommer's Schuh- u. Stiefellager,

Niederthorstrasse 6,

bietet die größte Auswahl moderner und dauerhafter

Damen-, Herren- und Kinderstiefel und Schuhe

mit und ohne warmem Futter zu billigsten Preisen.

Alle Sorten Filz- und Gummischuhe, beste Fabrikate, sind stets auf Lager.

Hohensteiner Seidenweberei „Loge“

in Hohenstein i. Sa.

empfiehlt ihre reichhaltige Mustercollektion in allen Farben und Preislagen einer
gütigen Beachtung.

Musterlager bei Albert Hoppe, Niederthorstr. 10.

Wohnung, 1 Tr. im Nebenhause, von

3 Stuben u. 1 Giebelstube mit Zubehö

zum 1. April 96 z. verm. Breitestr. 35.

Rechnungsformulare vorrätig bei

W. Levysohn.

1 Wohnung zu verm. Ziegelberg 2 a.

Zum Feste empfehle ich:

Feinstes Weizenmehl 00,
beste triebfähige Presshefe,
große süße und bittere Mandeln,
neue grosse Rosinen,
Corinthen, Sultaninen,
Citronat, Puderzucker,
gemahlene Vanille,
saftreiche Citronen.

C. J. Balkow.

Cigarren!

Zum Weihnachtsfest empfehle mein
großes Lager gut gepflegter Cigarren in
jeder Preislage einer gefälligen Beachtung.
Besonders preisw. empfehle eine hochfeine
5 Pf. Cigarre, 100 St. M. 3.50
in eleganter Kistenpackung und aus nur
rein überseeischen Tabaken gearbeitet.
Schön gepreßte

Sumatra-Cigarren

pro Mille M. 25, für Wiederverkäufer
sehr geeignet.

Lager egyptischer, russischer und
türkischer Cigaretten.

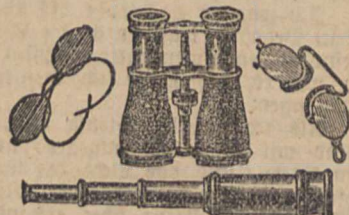
Rauch-Requisiten.

Um geneigten Zuspruch bittet
Otto Sommer, Cigarrenfabrik.

Zu Festgeschenken empfehle

Cigarren

in verschiedenen Packungen zu sehr billigen
Preisen. R. Knispel, Holzmarktstr. 26.



Sammtliche
optische Gegenstände
in größter Auswahl empfiehlt

A. Zellmer, Optiker.

● Genaueste Fachkenntnis. ●

Im ! Ausverkauf ! gebe
fournirte lange Sopha-Gestelle,
Divan- und Herren-Sopha-Gestelle,
sowie gut gepolsterte Sophas, Groß-
stuhl zum Selbstkostenpreis ab.
Alex. Kornatzki, Breitestraße.

Handschuhe

alle Sort. in größt. Ausw., best. Qual., der-
selben entspr. bill. Preise. H. Andorff.

Karpfen! Karpfen!

aus Saabor.

Am Dienstag, den 24. Dezember,
auf dem Grünberger Markt.

Cis

kann angefahren werden.

Bergschlossbrauerei.

C. L. Wilh. Brandt

Wer Husten hat, versuche die chemisch
untersuchten, echten

Salmiak-Pastillen mit

von Matke & Sydow, Görlitz.
Vortrefflich linderndes Genußmittel bei
Heiserkeit, Katarrh etc. Packete à 15 und
25 Pf. empfehlen: Ferdinand Rau, Albert
Schindler, Fritz Pilz, Albert Reckzeh,
Conditor Paul Roesner.

1 gr. schw. Hund

ist aufgelaufen. Gea. Gestalt. der Unkosten
abzug. bei Martine, Dammerau.

1 Schäfer-Hund, schwarz, graue Beine
u. Gesicht, auf den Namen Munter hörend,
ist entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
bei Schäfer Reiche, Wittag.

1 grauw. Strickzeug i. v. der Schertendstr.
bis z. Berlstr. verl. w., abzug. Berlinerstr. 43.

Cravatten!

empfehlen in enorm großer Auswahl, in den herrlichsten Farben und Formen, zu spottbilligen Preisen

Oskar Gerasch.
Cravatten!

Im **! Ausverkauf!** gebe Pferde-Ausrüstungsgegenstände und Pferde-Putzzeuge zum Selbstkostenpreis ab.
Alex. Kornatzki, Breitestraße.

Harmonikas

(neue Sendung) größte Auswahl und gediegenstes, dauerhaftes Fabrikat bei billigsten Preisen empfiehlt unter reeller, schriftlicher **= Garantie =**

Ed. Adler,

Niederstraße 10/11.

Richters Unter-Steinbaukasten



stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billig, weil sie viele Jahre halten und stets ergänzt und vergrößert werden können.

Wer dieses hervorragende aller Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, verlange von der unterzeichneten Firma die neue, reich illustrierte Preisliste, die kostenlos versandt wird. *Wunderwärtiger Nachahmungen wegen achte man beim Einkauf stets auf die obenstehende Fabrikmarke. Die echten Kästen sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu kritzeln, Et des Columbus, Blisableiter, Kornbrecher, Grillentöter usw., Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

J. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thür.

Die Haupt-Niederlage von

Richter's Unter-Steinbaukasten

befindet sich in Grünberg in

W. Levysohn's Buchhandlung.

1 Musik-Automat, 20 St. spielend,

u. 1 neue Nähmaschine mit Rundschiffchen

sind billig zu verk. Unt. Ruchsburg 25.

Beste Haarwuchsmittel!

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in Dose 1 Mk.

Dr. Hartung's Chinarinden-Gel, zur Conservierung und Verschönerung der Haare; in Flaschen à 1 Mk.

Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalfläschen à 75 Pf.

Echt zu obigen Fabrikpreisen bei **Adolf Donat, Grünberg i. Schl.**

Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorrätig in Grünberg in **P. Kossak's** Adler-Apotheke, **Lange's** Drogenhandlung.

Emanuel Schwenk,

7 Oberthorstraße 7,

empfehlen sein größtes Lager von

Winter-Überziehern, Kaisermänteln, Schlafrocken, Zoppen u. Kinderpaletots, sowie elegant. Herren- u. Burschen-Anzügen etc., Oesterreichischen Stiefeln, Samaschen und Knaben-Stulpenstiefeln, nur fester Arbeit, zu sehr billigen Preisen.

In den Sonntagen vor Neujahr bleibt mein Geschäft bis Abends 7 Uhr geöffnet. **D. O.**

Jagdwesten, wollene Hemden, Jacken und Hosen.

Stühle, Mägen, Gummistiefel und Schilde.

! Hut- und Filzfabrik!

von **Oskar Gerasch**

empfehlen das größte Lager in Filzhüten, Cylinderhüten, Chapeaux, clagues und Phantasiehüten für Herren und Knaben, sowie Filzschuhe, Pantoffeln, Filzstiefel, Einziehpantoffeln, Einlegesohlen zu allerbilligsten, bekannten Preisen und in nur reeller Waare. Eigene Fabrikation.

J. Senftleben, Kürschnermeister, Kl. Kirchstraße 3,

empfehlen sein großes Lager selbstgefertigter Pelzwaren jeder Art, Hüte u. Mägen in größter, modernster Auswahl z. bill. Preis.

Bestellungen u. Reparaturen werden auf das Beste u. Billigste angefertigt

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bitte ich um gütigen Besuch. **H. Wilcke, Breitestraße 74.**



Uhren, Uhren aller Art, für Herren und Damen in Gold, Silber und Nickel,

= Uhrketten, =

Wecker, Regulateure u. Wanduhren.

Empfehle mein Lager zu den bekannten billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

F. Senftleben, Breitestr. 71.

Passendes Weihnachtsgeheim!



Für nur **5 Mark**

(mit einer großen Glocke 70 Pf. mehr) verleihe gegen Nachnahme meine allseitig anerkannte **Concert-Zieh-Harmonika „Triumph“**, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen mit tiefen Falten (daher sehr weit ausziehbar), 2 Zuhälter und 75 brillanten Nickelbeschlägen, 2 Doppelbälgen, 20 Doppelstimmen, offener Claviatur mit breitem Nickelstab umleat, 2 Schrüger, wundervoll tönender Musik. Stimmen aus bestem Material gearbeitet. Die Harmonika ist prachtvoll verziert und hat hoch elegantes Aussehen. Jede Balgkastenende ist noch mit einem starken Stahlschoner versehen, wodurch unbeschädigt. Ein hochfeines Instrument mit 3 Registern und 3 Schrüger prachtvoller Orgelmusik kostet bei mir nur **8 Mk.** Selbstlernschule „Triumph“, nach welcher man sofort spielen kann, liegt gratis bei. Verpackung berechne nicht. Porto 80 Pf.

Herr Carl Schell in Reck schreibt: „Gesandte Harmonika findet überall Beifall. Alle Leute wundern sich, daß Sie ein solches Prachtwerk für 5 Mark verkaufen. Bei uns kostet selbiges mindestens 12 Mark. Senden Sie noch 2 Stück von derselben Sorte.“ Wer also für sein Geld ein wirklich gutes, tadelloses Instrument haben will, bestelle daher nur beim leistungsabigen Musik-Exporthaus von **Wilh. Muehler, Neuenrade (Westfl.)** Nicht gefallende Waare nehme zurück, daher kein Risiko.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.

Berlin W., Leipzigerstr. 34.

Fernsprecher: Amt 1. No. 1682.

Unsere

Triumph-Spiritus-Glühlichtlampe,

in der Praxis einzig bewährtes System, erspart 25% gegen Petroleum bei bedeutend grösserer Leuchtkraft.

Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.

Unser

Gas-Glühlicht

übertrifft alle anderen an Leuchtkraft, Dauerhaftigkeit der Glühkörper und Gasersparnis.

General-Vertreter für Grünberg, Freystadt und Neusalz a. O.

H. Geisler jr. in Grünberg.

Bei Jedem Husten bringen **Issleib's Katarrhpastillen** (Salmiakpastillen) in kurzer Zeit sicheren Erfolg. Beutel 25 u. 35 Pf. in Grünberg in der Löwen-Apotheke u. Adler-Apotheke.

1 neuer Kinderschlitten ist zu verkaufen **Hinterstraße 10.**

Photographischer Amateur-Apparat, fast neu, billig zu verkaufen durch **O. Grünthal Nachf.** Zum 21. d. M. erpöleten wir „ungenannt“ Mark 50.—, wofür bestens dankt **Der Frauen-Verein.**

Damenhemden, Damenbeinkleider, Nachjacken, Morgenjacken, Unterröcke, Anstandsroöcke, Wirthschafts- und Ländelschürzen, Herrschafts- u. Leutendhandtücher, Tischzeuge, Bettwäsche empfiehlt in großer Auswahl **Paul Sacher, Wäschefabrik.**



Maria-Magdalener Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **= Unentbehrliches =** altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Garleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Nervenleiden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Magdalener Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Verband durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier (Mähren).** Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Maria-Magdalener Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. Kossak, Apoth. J. Schwarz, Adler, Apoth. Riemer, Adven-Apoth. Kottopp; Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. Keller.

Maß- und Freypulver für Schweine.

Vorteile: Große Futtererparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, befördert Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pf. zu haben in der **Adler-Apotheke, Ring 25.**



Die Beleidigung gegen Frau Grasse nehme ich nach schiedsamtl. Vergleich abkündend zurück. **Otto Rieger.**

**Die günstigsten
Vorteile,
gute praktische
Weihnachtsgeschenke
auffallend billig**
einzukaufen, biete ich durch
bedeutende
Preisherabsetzungen

von
**Kleiderstoffen,
Züchen, Zulettis,
Teppichen, Tischdecken,
Bettedecken, Läuferstoffen,
Gardinen, Schürzen,
Strickwesten, Handschuhen,
Wäsche, Unterröcken,
Cravatten, Corsetts,
seidenen u. wollenen
Tüchern,
Blousen, Kinderkleidchen,
Hauben, Muffen
und vielen anderen Waaren.
**Selmar Petzall,
Poststraße 2.****

**Oberhemden,
Nachthemden,
Chemisettes,
Kragen, Manschetten,
Cravatten**
in überraschender Auswahl,
**seidene Halstücher,
Normal-Hemden,
Normal-Unterhosen,
Winter-Handschuhe,
Gummischuhe,
Spazierstöcke,
Hosenträger,
Reisedecken, Schirme,
Cylinder u. Filzhüte,
Pelz-Mützen**
empfehle billigst
**Paul Sacher
Wäsche-Fabrik.**

Weihnachts-Offerte!!

Umzugshalber

Ausverkauf: Selbstkostenpreis
von Reisekoffern jeder Größe, Holz-
Koffern eigenen Fabrikats, Hand-
Reise- und Touristen-Taschen, Muster-
taschen, Couriertaschen, Plaidriemen,
Plaidhüllen, Hundehalsbändern, Jagd-
taschen, Fahr-, Reit- und Kinder-
peitschen, Brieftaschen, Cigarrentaschen,
Portemonnaies, Hosenträger,
Leder-Kinderschürzen
u. Markttaschen, Spazierstöcke,
!! Schulmappen !!

Von allen Artikeln große Auswahl!
Alex. Kornatzki, Breitestraße.

**Billige Sophas,
Matrassen**
von 20 Mk. an, solide Arbeit,
offerieren
Pietschmann & Weinert.

Um Jedem Gelegenheit zu bieten, zum Weihnachtsfeste billig
einzukaufen, verkaufe ich von jetzt ab
Herren-Winterüberzieher von 9 Mk. an,
" **Bellerinenmäntel** " 15 " "
" **Kaisermäntel** " 12 " "
" **Zoppen** " 6 " "
" **Stoff-Anzüge** " 14 " "
" **Stoffhosen** " 4 " "
" **Burschen-Anzüge** " 4 " "
" **Kinder-Stoff-Anzüge** " 2,50 " "
" **Kinder-Paletots** " 3 " "
ferner alle Sorten Arbeitshosen, woll. Hemden,
Strickwesten, Unterbeinkleider u. s. w.
zu sehr billigen Preisen.
Max Levy, Ring 15.
Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Der Total-Ausverkauf

von
Frau Wilh. Köhler, Fleischerstr. 7,

empfehle zu Weihnachts-Geschenken:
Kleiderstoffe in allen Genres, schwarz und bunt, Damenmäntel, Ja-
quetts und Jacken, Knaben-Anzüge und Mäntel, Trikotasen, Herren-
Hemden und -Hosen, Flanellhemden und -Jacken, fertige Sachen, Hauben
in Sammt und Chenille, Filzhüte, Regenschirme, Züchen und Zulettis,
Flanelle, Frieze und Pferdedecken, Läuferstoffe, Wachsdecken, Bett-
Tisch- und Commodendecken, Echarpes, Taillen-, Shawl- und Kopftücher
in großer Auswahl. Um bis zum Feste damit zu räumen, verkaufe ich
zu jedem nur annehmbarem Preise.
Um gütige Beachtung bittet **D. O.**

Für Weihnachten

empfehle blühende Hyacinthen, Maiblümchen, Tulpen u. A. in
Töpfen, Jardiniere und garnierte Körbchen sowie auch Kränze in
reicher Auswahl aus meiner Blumen-Handlung Ring 2.
Otto Eichler.

Als nützliche Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges großes Lager von
goldenen und silbernen Damen- und Herren-
Uhren
sowie Stand-, Wand- und Wanduhren, Regulatoren,
Uhrketten in Gold, Double, Talmi u. Nickel,
nur allerneueste Muster und gute
Qualitäten.
Preise äußerst mäßig bei mehrjähriger reeller Garantie.
A. Zellmer, Uhrmacher.
Genaueste Fachkenntnis.

Weihnachts-Ausstellung!

Dieselbe bietet zu Festgeschenken besonders geeignet:
Gebet- und Gesangbücher, katholische und evangelische,
Albums jeder Art, Rahmen in allen Größen, Brief- u. Cigarrentaschen,
Portemonnaies, Schreibmappen, Schultaschen und Tornister,
Märchen- und Bilderbücher, Jugendchriften, Spiele, Lampenschirme,
Kragen- u. Manschetten, Handschuh- u. Arbeitslappen,
Kalender, auch Men's Abreißkalender, sowie sämtliche Schulartikel.
Größte Auswahl in brillantem Christbaumschmuck.
R. Knispel, Papierhandlung u. Buchbinderei,
Holzmarktstraße 26.

Große Auswahl in Spielwaaren,
Fahr- und Wiegenpferden in Holz und Zell, Kasten- und
Leiterwagen mit eisernen Achsen, jede Größe, Kinderschaukeln,
Streckschaukeln, Schachtelwaaren aller Art, gekleidete
Puppen, sowie verschiedene andere hübsche Gegenstände zu billig. Preisen.
Um gütigen Zuspruch bittet
Adolph Winderlich, Ring 26.

Reinh. Sommer, Kürschnerstr., Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis der ev. Kirche
empfehle sein Lager
selbstverfertiger **Pelze u. Pelzwaaren**, desgl. **Hüte u. Mützen**
in schöner und großer Auswahl zu ganz billigen Preisen zum Feste einer recht
gütigen Beachtung. Bestellungen auf sämtliche Pelzarbeiten werden bestens u.
billigst ausgeführt und ersuche um gütige Aufträge. Einen Posten Herren-
u. Knaben-Pelzmützen verkaufe schon von 1,50 an.
Für Felle aller Art zahle wie immer höchste Preise. **D. O.**

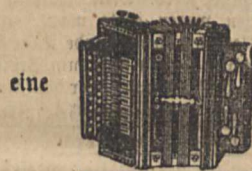
Herrenwäsche!
Oberhemden nach Maß,
Garantie für guten Sitz, in kurzer
Zeit gefertigt.
Serviteurs!
Chemisettes, Kragen in den
neuesten Formen, Manschetten,
prima Leinen.
Trikotagen!
Normalhemden, Unterhosen,
Jacken u. Camisols in Wolle,
Baumwolle und Macco.
Herrenregenschirme
empfehle zu bekannt billigsten Preisen
**O. Gerasch, Breite-
straße 2.**

Im ! Ausverkauf! gebe
Kleider-Geldtaschen zum Um-
hängen für Geschäftsleute, Etablisse-
ments u. geeignet, zum Selbst-
kostenpreis ab.
Alex. Kornatzki, Breitestraße.

Wichtig für Hausfrauen!

Wollene Strumpfgarne
(Kammgarne)
officieren garantiert fehlerfrei:
3 Pfd. prima zu 4 Mk.,
3 Pfd. extra zu 6 Mk.,
3 Pfd. Eldergarne zu 7 Mk.,
3 Pfd. dito fein zu 8 Mk.,
3 Pfd. dito fein zu 10 Mk.
Vigogno, Estremadura, Merino
und Rookgarne
in Wolle und Baumwolle
liefern zu billigsten Tagespreisen
E. Mühler & Co.
Mühlhausen i. Thür.
Gegründet 1876.
Von 20 Mark an franco Versand.

Umsonst



Zieh-Harmonika

liefern ich zwar nicht, aber fast verschenkt;
denn von heute ab liefern ich an Jedermann
für nur 5 Mark

per Nachnahme das Stück von meinen
bedeutend verbesserten, 35 otm großen
Victoria-Concert-Ziehharmonikas,
groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppel-
stimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen,
2 Zupfaltern, 2 Doppelbälgen und drei-
theiliger Balg, derselbe stark gearbeitet,
mit tiefen Falten und Faltenenden mit
Stahleinsparung, außerdem ist derselbe
hochseiner ausgestattet. Die Stimmen sind
aus bestem Material, äußerst klangvoll
und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge,
die feinsten Borden und andern Aus-
stattungen geben dieser Harmonika nebst
ihrer Haltbarkeit noch ein höchstes
Aussehen. Die Musik ist zweistimmig, wie
eine Orgel und leicht spielend. Packungs-
liste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbst-
erlernschule lege umsonst bei. Wer also
für lange Zeit eine gute, dauerhafte
Harmonika haben will, der bestelle
beim größten und ältesten Westdeutschen
Harmonika-Exportbaue von **Heinr.
Suhr in Neuenrade i. Westf.**

Bei Husten u. Heiserkeit,

Auströhen- und Lungen-Katarrh, Asthma-
not, Keuchhusten, Verschleimung und
Kragen im Halse empfehle ich meinen
vorzähl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à 60 Pfg. Alt-Reichenau, Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger
approbierter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vormissen, zu vollziehen, keine
Berufshörung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizu-
fügen. Man adressire: „Privat-Anstalt
Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes
Karl Langer, für den Inseratenteil
August Feder, beide in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Lebysohn, Grünberg.